

MAGGIE GYLLENHAAL

HUGH DANCY

RUPERT EVERETT



ELEKTRRRRISIEREND, ROMANTISCH, PRICKELND

HYSTERIA

IN GUTEN HÄNDEN



AN INFORMANT MEDIA & FORTHCOMING FILMS PRODUCTION IN ASSOCIATION WITH DECAFFRONT FILMS & CHIMERA FILMS IN CO-PRODUCTION WITH BY ALTERNATIVE PICTURES, FIFTH PRODUCTIONS, ARTE FRANCE CINEMA AND TATHEUM IN ASSOCIATION WITH SILVER REEL, LARKIN PARTNERS AND THE UK FILM & TV PRODUCTION COMPANY PLC
STARRING HUGH DANCY, MAGGIE GYLLENHAAL, JONATHAN PRICE, FELICITY JONES AND RUPERT EVERETT. HYSTERIA WITH SHERIDAN SMITH, ASHLEY JENSEN. SCREENPLAY BY STEPHEN DYER AND JONATHAN PRICE. DIRECTED BY TANJA WEXLER. PRODUCED BY SARAH CURTIS, JUDY CATTO, THANEY BECKETT
EXECUTIVE PRODUCERS MICHAEL A. SIMPSON, ERIC CLEMMOW, KEN ANCHUTY, SANDRA SCHULZ, LEO JOSEPH, NATHALIE JOSEPH, MARK KRESS, HAYAN KURUSCU, CLAUDIA BLUMHUBER, FLORIAN DAVIGEL, PETER FUDAKOWSKI, STEPHEN DYER
CO-PRODUCERS ANOUK NEUA, JIMMY DE BRUANT, GREG BELLON. LINE PRODUCER PAUL SAVOINY. COMPOSER GAST VOLTZING. POST-PRODUCTION MUSIC CHRISTOPH HENSON. EDITOR JOHN GREGORY A.C.E.
DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY SEAN ROBERTS B.S.C. PRODUCTION DESIGNER SOPHIE DECHER. COSTUME DESIGNER NIC FINE. EXECUTIVE PRODUCER GABY KESTER
MADE WITH THE SUPPORT OF FILM FUND LUXEMBOURG WDR/ARTE AND CANAL+ AND WITH THE PARTICIPATION OF CINÉCINÉMA

INFORMANT

FORTHCOMING
FILMS

DELUXE PRODUCTIONS

FILM FUND
LUXEMBOURG

by alternative
PICTURES

arte

WDR

MEDIA

elle
driver

clitcare.ch

LELO



präsentiert

HYSTERIA

IN GUTEN HÄNDEN

**NOCH NIE HAT ES SO VIEL SPASS GEMACHT,
GEHEILT ZU WERDEN.**

Ein Film von

Tanya Wexler

mit

Maggie Gyllenhaal

Hugh Dancy

Jonathan Pryce

Rupert Everett

Felicity Jones

Kinostart: 12. Januar 2012

VERLEIH

PRAESENS-FILM AG
Münchhaldenstrasse 10
Postfach 919
CH-8034 Zürich
Tel.: +41 44 422 38 33
Fax: +41 44 422 37 93
info@praesens.com

Fotos und Pressematerial
www.praesens.com

PRESSE

FILMBÜRO
Valerio Bonadei
Seefeldstrasse 229
8008 Zürich
Mob.: +41 79 653 65 03
Tel: +41 43 322 01 17
valerio@filmbuero.ch

INHALTSVERZEICHNIS

BESETZUNG & STAB

TECHNISCHE ANGABEN

KURZINHALT

PRESSENOTIZ

LANGINHALT

PRODUCER'S STATEMENT

PRODUKTIONSNOTIZEN

EINE KURZE GESCHICHTE DER HYSTERIE

BIOGRAFIEN / BESETZUNG

Maggie Gyllenhaal

Hugh Dancy

Jonathan Pryce

Rupert Everett

Ashley Jensen

Sheridan Smith

Felicity Jones

BIOGRAFIEN / STAB

Tanya Wexler

Stephen & Jonah Lisa Dyer

Sarah Curtis

Judy Cairo

Tracey Becker

Sean Bobbitt

Jon Gregory

Sophie Becher

Nic Ede

BESETZUNG

Charlotte	MAGGIE GYLLENHAAL
Mortimer Granville	HUGH DANCY
Dr. Dalrymple	JONATHAN PRYCE
Edmund	RUPERT EVERETT
Fanny	ASHLEY JENSEN
Molly S	HERIDAN SMITH
Emily	FELICITY JONES

STAB

Regie	TANYA WEXLER
Drehbuch	STEPHEN & JONAH LISA DYER
Produktion	SARAH CURTIS, JUDY CAIRO, TRACEY BECKER
Kamera	SEAN BOBBITT
Schnitt	JON GREGORY
Produktionsdesign	SOPHIE BECHER
Kostümdesign	NIC EDE

TECHNISCHE DATEN

Originaltitel:	HYSTERIA
Herstellungsland/jahr:	UK/ 2011
Länge:	ca. 100 min.
Bildformat:	Cinemascope
Tonformat:	Dolby Digital

KURZINHALT

Im Zeitalter der grossen Erfindungen macht sich ein Mann daran, ein Heilmittel zu finden für das Leiden der Frauen... und elektrisierte ganz nebenbei unser aller Liebesleben!

Um 1880 befindet sich die viktorianische Prüderie auf dem Höhepunkt, während gleichzeitig die Elektrizität ihren Siegeszug beginnt. In London ist derweil der leidenschaftliche junge Arzt Mortimer Granville (HUGH DANCY) auf der Suche nach einem neuen Job und stösst dabei auf Dr. Robert Dalrymple (JONATHAN PRYCE). Als Hysterie- und vermeintlicher Frauen-Experte hat er es mit einer stetig steigenden Zahl von Patientinnen zu tun. Zur Heilung legen Dalrymple und sein junger Kollege an ziemlich intimen Stellen Hand an – und haben damit durchschlagenden Erfolg.

Als er in beiden Händen von Krämpfen geplagt wird, findet Mortimers medizinische Laufbahn genau wie seine Verlobung mit der jüngeren Tochter seines Chefs (FELICITY JONES als Emily) ein im wahrsten Sinne des Wortes unbefriedigendes Ende. Um eine schnelle Lösung zu finden, tut er sich mit seinem alten Freund und Wissenschaftler Edmund St. John-Smythe (RUPERT EVERETT) zusammen.

Die Elektrizität hat ihre ganz eigene Faszination und beflügelt Mortimer schliesslich zur Erfindung des Vibrators. Somit erweist er nicht nur seinen hysterischen Patientinnen, sondern auch der sexuellen Befreiung der Frau im Allgemeinen einen grossen Dienst. Und es dauert nicht lange, bis auch zwischen ihm und Emilys fortschrittlicher Schwester Charlotte (MAGGIE GYLLENHAAL) die Funken sprühen.

PRESSENOTIZ

Lange bevor an die Unabhängigkeit der Frau zu denken war, wurde in London etwas erfunden, das zumindest schon einmal einen kleinen Beitrag zur weiblichen Selbstbestimmung leistete: der Vibrator. Die amerikanische Regisseurin Tanya Wexler nutzt mit ihrem dritten Film HYSTERIA die ungewöhnliche Erfindungsgeschichte für eine herzerfrischende, freche und von britischem Humor geprägte Komödie, die als faszinierende Geschichtslektion genauso funktioniert wie als amüsante Romanze zwischen zwei eigensinnigen Menschen, die ihrer Zeit weit voraus waren.

In den Hauptrollen glänzen dabei die Oscar®- und Golden Globe-nominierte Ausnahmeschauspielerin Maggie Gyllenhaal (CRAZY HEART, THE DARK KNIGHT) und ihr Emmy-nominierter britischer Kollege Hugh Dancy (SHOPAHOLIC – DIE SCHNÄPPCHENJÄGERIN). Zum erstklassigen Ensemble von HYSTERIA gehören ausserdem Jonathan Pryce (FLUCH DER KARIBIK, EVITA), Rupert Everett (DIE HOCHZEIT MEINES BESTEN FREUNDES, SHAKESPEARE IN LOVE) und Felicity Jones (POWER GIRL, CHÉRI – EINE KOMÖDIE DER EITELKEITEN).

LANGINHALT

Die Schlafstörungen einer einsamen Witwe, die Erschöpfung einer vierfachen Mutter, die emotionale Blockade einer Opernsängerin – von diesen Problemen gut situierter Damen bekommt der junge Arzt Mortimer Granville im London des ausgehenden 19. Jahrhunderts nicht viel mit. Er kümmert sich stattdessen in einem dürftig ausgestatteten Krankenhaus um echte Verletzungen und klaffende Wunden. Vor allem aber schlägt er sich mit seinen Kollegen und Vorgesetzten herum. Denn während Mortimer die Zeichen der Zeit längst erkannt hat, Anhänger der Keimtheorie ist und viel von Sauberkeit und Sterilität hält, setzen die meisten Mediziner noch immer am liebsten auf Blutegel oder andere veraltete Behandlungsmethoden.

Mortimer ist fest davon überzeugt, dass eine medizinische Revolution schon im vollen Gange ist, doch weil erst wenige seine Ansicht teilen, bleibt es nicht aus, dass er sich immer wieder neue Anstellungen suchen muss. Von seinem adeligen besten Freund Edmund St. John-Smythe, dessen Eltern Mortimer nach dem Tod seiner Eltern fast wie ihren eigenen Sohn aufzogen, will er aus Stolz keine Hilfe annehmen. Und so begibt er sich stattdessen auf Jobsuche, die ihn in die prächtige Praxis von Dr. Dalrymple verschlägt.

Der wohlhabende Arzt hat im wahrsten Sinne des Wortes alle Hände voll zu tun, weswegen er – gegen ausgesprochen gute Bezahlung sowie Kost und Logis – einen Assistenten sucht. Dalrymples Spezialgebiet ist die Behandlung der sogenannten Hysterie, womit sich für Mortimer ein ganz neues Aufgabengebiet auftut. Denn tatsächlich kuriert er ab sofort keine medizinischen Notfälle mehr, sondern genau jene eingangs beschriebenen Beschwerden, die man damals noch als typische „Frauenleiden“ diagnostizierte und unter dem Begriff Hysterie zusammenfasste.

Mortimer ist zunächst ein wenig irritiert angesichts seines neuen Tätigkeitsfeldes, nicht zuletzt weil sich die Behandlungsmethode als einigermaßen ungewöhnlich erweist: nachdem die Patientin sich auf eine Art Gynäkologenstuhl samt schicklichem Vorhang für die Scham gesetzt hat, massiert der Doktor per Hand ihren Intimbereich bis zum Moment der Verkrampfung, der eine wohltuende – aber selbstverständlich rein medizinisch, nicht sexuell betrachtete – Entspannung aller Nerven und Muskeln zur Folge hat. Die Arbeitsbedingungen erweisen sich als angenehm, zumal Dalrymples jüngere Tochter Emily schnell sein romantisches Interesse geweckt hat.

Der Unterschied von der liebreizenden, zurückhaltenden und überaus gesitteten Emily zu ihrer älteren, nicht weniger hübschen Schwester könnte kaum grösser sein. Charlotte ist selbstbewusst, uneitel und dickköpfig. Vor allem legt sie sich mit ihrem Vater an: statt seinen Wünschen nachzukommen und sich durch Heirat dem althergebrachten Gesellschaftsbild anzupassen, kämpft sie mit Leidenschaft und Hingabe, wenn auch ohne allzu grosse finanziellen Mittel für die Rechte der Frauen, nicht zuletzt in den Armenvierteln der Stadt.

Während Charlotte in den sogenannten Settlement Houses, wo die Bedürftigen Unterschlupf und Hilfe erwarten können, in der Wäscherei arbeitet oder die Kinder unterrichtet, geht Mortimer mit schnell wachsender Routine seinen neuen Aufgaben nach. In Sachen Fingerspitzengefühl scheint er über einiges Talent zu verfügen, der Praxiskalender füllt sich schnell und die Patientinnen sind mit seiner Arbeit sehr zufrieden und befriedigt. Kein Wunder also, dass Dalrymple ihm bald nicht nur die Partnerschaft, sondern sogar Emilys Hand anbietet.

Dass Mortimers Hände von der ungewohnten Betätigung zusehends schmerzen, lässt sich anfangs noch ohne weiteres verkraften, ebenso wie Charlottes wachsender Ärger auf ihren Vater, der in den Augen seiner Tochter einer trivialen Tätigkeit nachgeht statt dort zu helfen,

wo wirkliche Not herrscht. Als sie eines Abends mit ihrer Freundin Fanny, die sich medizinische Hilfe für ihr verstauchtes Bein nicht leisten kann, in der Praxis vorbeikommt, hilft Mortimer gerne mit einem Gips weiter. Doch Dalrymple, eigentlich erfreut über Mortimers offiziellen Heiratsantrag an Emily, untersagt empört jede weitere Hilfe für seine ältere Tochter.

Fasziniert von der Begeisterung, mit der Charlotte sich für die Armen und Unterdrückten einsetzt, hält sich Mortimer nicht an die Ansage seines Chefs und künftigen Schwiegervaters, sondern besucht die ältere Dalrymple-Schwester im Armenviertel. Obwohl sie zusehends unter Geldmangel leidet und sogar die kostbaren Ohrringe ihrer verstorbenen Mutter versetzt, plant sie mit Eifer neue Projekte und lässt sich ihrem Engagement keinen Moment lang entmutigen. Mortimer findet immer mehr Gefallen an der eigensinnigen Charlotte, die sogar mit der Keimtheorie vertraut ist und schon ihren kleinsten Schützlingen die Wichtigkeit des Händewaschens näherbringt. Doch ihr Angebot, mit seiner medizinischen Arbeit ihr Projekt zu unterstützen, lehnt er trotzdem ab.

Stattdessen ist der erfolgreiche Arzt seinerseits bald auf Hilfe angewiesen. Seine Hände sind nach einiger Zeit so entzündet, dass die ersten Patientinnen unbefriedigt die Praxis verlassen und Dalrymple ihn schliesslich entlässt. Ausgerechnet bei seinem besten Freund Edmund, der all seinen Reichtum in Experimente auf dem noch neuen Gebiet der Elektrizität steckt, kommt Mortimer allerdings ein segenreicher Einfall. Eine neue Erfindung, die Edmund eigentlich als elektrischen Staubwedel entwickelte, könnte sich doch mit ihren schnellen Vibrationen möglicherweise dazu eignen, die Hysterie der Frauen zu lindern, ohne dass ein Arzt Hand anlegen muss. Molly, eine ehemalige Prostituierte, die sich dank Charlottes Einsatz bei den Dalrymples als Hausmädchen verdingt, steht als erste Testperson bereit – und ist vom Ergebnis mehr als beglückt.

In der Tat erweist sich die „elektrische Massage“ schnell als durchschlagender Erfolg, so dass die Frauen Schlange stehen, um sich damit behandeln zu lassen. Dalrymple empfängt Mortimer ohne Umschweife mit offenen Armen zurück in seiner Praxis und auch die Verlobung mit Emily hat schliesslich wieder Bestand. Doch gerade als es so aussieht, als würde Mortimer einer sorglosen Zukunft ganz im Sinne der besseren Gesellschaft entgegen gehen, kommt es zum Eklat. Weil Dalrymple die Pläne seiner älteren Tochter sabotieren will, landet die aufrührerische Charlotte im Gefängnis. Mortimer, der eigentlich selbst immer ein Vorwärtsdenker statt eines angepassten Konservativen war, muss sich endgültig entscheiden, wofür – und vor allem für wen – sein Herz wirklich schlägt...

PRODUCER'S STATEMENT – Judy Cairo

„Mir werden pro Woche rund 100 Drehbücher geschickt, und dieses landete anfangs sogar im Spam-Ordner meines Email-Programms. Doch als ich es dort entdeckte, hatte ich aus irgendeinem Grund den Impuls, die Mail zu öffnen. Und schon auf der ersten Seite wusste ich, dass ich bei diesem Projekt dabei sein wollte“, erzählt Cairo. „Die Geschichte ist brilliant und bringt einen schon auf eben dieser ersten Seite zum Lachen. 100 Seiten weiter lacht man immer noch, aber bis dahin rührt sie einen auch, verzaubert einen mit ihrer Romantik und eröffnet neue Perspektiven. Ich war mir gleich sicher, dass sich das heutige Publikum davon angesprochen fühlen würde.“

PRODUKTIONSNOTIZEN

Tanya Wexlers neuer Film HYSTERIA wirkt auf den ersten Blick wie einer jener klassischen, opulenten Kostümfilme über das viktorianische England wie wir sie seit vielen Jahren kennen und lieben. Doch in diesem Fall lohnt sich ein zweiter Blick. Denn unter der gediegenen Oberfläche verbirgt sich eine umwerfend komische und überraschend moderne Geschichte.

Angesiedelt 1880 – zu einer Zeit, in der eine Flut neumodischer Maschinen und Erfindungen die Welt zu jener zu formen begannen, die wir heute kennen – erzählt der Film von der historischen Entstehung eines bis heute sensationell erfolgreichen Geräts, dessen eigentliche Bestimmung zunächst niemand auszusprechen wagte: der elektrische Vibrator. Doch der Film ist viel mehr als nur eine verspielte, frivole Komödie. HYSTERIA ist eine lebhafte Liebesgeschichte und ein Einblick in ein unbekanntes Kapitel der Geschichte, eine Erkundung weiblicher Leidenschaft und eine Feier des fortschrittlichen, offenen Geistes, der sich immer wieder für die menschliche Entwicklung verantwortlich zeichnet.

Der Film mit der Oscar®-nominierten Maggie Gyllenhaal und dem charismatischen Hugh Dancy in den Hauptrollen mag in einer ebenso bunten wie amüsanten Vergangenheit angesiedelt sein, die von viktorianischen Moralvorstellungen, missverstandenen Frauen und schockierenden medizinischen Behandlungsmethoden geprägt ist. Doch er stellt Fragen, die auch heute noch von absoluter Relevanz sind: Nach sexuellen Einstellungen, über das Verhältnis von Männern und Frauen und wie man ein wirklich erfülltes Leben führt.

DAS DREHBUCH: Kein Grund hysterisch zu werden

Seinen Ursprung nahm HYSTERIA mit einer wenig bekannten Fussnote der Geschichte. Genau genommen mit der Tatsache, dass das Patent für den Batterie betriebene Vibrator Ende des 19. Jahrhunderts von einem gewissen Joseph Mortimer Granville angemeldet wurde, einem angesehenen englischen Arzt, der ihn zunächst tatsächlich als medizinisches Gerät entwickelte. Granvilles Erfindung, die auch als „Granville's Hammer“ bekannt wurde, sollte eigentlich bei Muskelschmerzen helfen. Doch schnell sahen viele Ärzte in ihr das einzige zuverlässige Mittel gegen die weit verbreitete und für viele rätselhafte „Frauenkrankheit“ namens Hysterie. Die Behandlung sah eine „medizinische Massage“ der weiblichen Geschlechtsorgane „bis zum Moment der Verkrampfung“ vor, was aus viktorianischer Sicht eine rein klinische Entlastung des Nervensystems darstellte, die auf keinen Fall mit dem Orgasmus zu verwechseln war oder als irgendwie sexuell gesehen werden könnte.

Während die Hysterie schliesslich (wenn auch erst ein gutes Jahrhundert später) entlarvt wurde als 4000 Jahre alter Mythos und Universal-Diagnose für alle möglichen Beschwerden, half der Vibrator bei der Herbeiführung einer neuen Welt, in der Frauen endlich die Freiheit hatten, ihre eigene Sexualität in vollem Umfang zu erkunden und einzusetzen.

Als Produzentin Tracey Becker, zu deren Filmen unter anderem Marc Forsters Oscar®-Gewinner WENN TRÄUME FLIEGEN LERNEN („Finding Neverland“, 2004) über „Peter Pan“-Schöpfer J.M. Barrie gehört, erstmals Granvilles Geschichte von Autor Howard Gensler hörte, war sie zunächst amüsiert. Doch schon wenig später war sie inspiriert. Die Vorstellung von einem aufrechten und korrekten viktorianischen Doktor, dessen Erfindung zum weltweit erfolgreichsten Sexspielzeug wird, klang nach einem fantastischen Ausgangspunkt für einen höchst modernen Film.

„Mir ging es um eine Funken sprühende romantische Komödie und eine Geschichte, die von viel mehr handeln sollte als von der Erfindung des Vibrators. Nämlich von Aufbruchsstimmung und dem Geist der Veränderung', sagt Becker.

Becker brachte die Idee zu Regisseurin Tanya Wexler und gemeinsam wandten sich die beiden an die Drehbuchautoren Stephen Dyer und Jonah Lisa Dyer, die der verblüffenden Schlichtheit der Ausgangsidee nicht widerstehen konnten. Doch natürlich wurde die Sache schnell wesentlich komplexer. „Denn die Idee, ein viktorianischer Arzt erfindet den Vibrator, war an sich brilliant, aber trotzdem musste man um sie herum natürlich noch eine Struktur sowie Figuren, Situationen und eine ganz eigene Welt erschaffen.'

Auch Becker wusste um die Herausforderungen des Projekts: „Uns war klar, dass wir einen ganz eigenen Tonfall finden mussten, denn obwohl die Geschichte im 19. Jahrhundert angesiedelt ist, treibt das Thema auch heute noch vielen die Schamesröte ins Gesicht. Die Dyers hatten erkennbar viel Spass dabei, eine elegante, luxuriöse Wirklichkeit im Stile der Merchant-Ivory-Produktionen zu schaffen, unter deren Oberfläche ein umwerfend komischer, ja hemmungsloser Humor lauert. Statt sich auf die offensichtlichen Gags zu stürzen, liessen sie der Komik den Raum, aus den absurden Ereignissen rund um diese charmanten und sympathischen Figuren zu erwachsen.'

Das Ehepaar Dyer widmete sich ausführlich der Recherche und entdeckte ein ungewöhnliches Kapitel der Medizingeschichte des 19. Jahrhunderts. Bei beinahe einem Viertel der weiblichen Bevölkerung Londons wurde damals die so genannte Hysterie diagnostiziert. Der Begriff wurde dabei auf eine Vielzahl von Beschwerden angewandt, von vermeintlich weiblichen Phänomenen wie Traurigkeit, Rastlosigkeit, Ungehorsam, Impertinenz über wahlweise zu wenig oder zu viel Interesse an Sex bis hin zum Wunsch nach einem eigenem Wahlrecht. Und auch wenn die haltlose Diagnose ab den 1950er Jahren schliesslich endgültig der Vergangenheit angehörte, müssen sich auch heute noch Frauen in der Krise manchmal die Warnung „Werde mal nicht hysterisch!' anhören.

Es war eine Jahrhunderte lange, erschreckende Tradition, dass Symptome der Hysterie seit der Zeit der alten Griechen mit „Beckenmassagen', so genannter „digitaler Manipulation' (was eine Stimulation der Sexualorgane bedeutete) oder auch so einfallsreichen Therapien wie Reiten oder Hydro-Bädern für die unteren Körperregionen behandelt wurden. Doch angesichts der vermeintlichen Epidemie weiblicher Verrücktheit, der sich die Ärzte im viktorianischen England gegenüber sahen, verbreiteten sich diese Behandlungsmethoden durch das gesamte Land wie nie zuvor. Und mit ihr die eiserne Überzeugung, dass nichts daran erotischer Natur sei. Im Gegenteil: die Stimulierung der weiblichen Geschlechtsorgane galt als ausschliesslich neurologische Therapie und wurde als medizinisches Ventil gesehen, das Nervensystem zu entgiften und zu entspannen. Je mehr die Dyers über Hysterie und ihre Behandlung lasen, desto erstaunter waren sie. „Die Erkenntnis unserer Recherche, dass all das sich über tausende von Jahren hinzog, war schon erstaunlich. Diesen Frauen wurden Reitstunden und Wasserbehandlungen verschrieben, doch jede sexuelle Konnotation wurde strengstens vermieden', führt Jonah Lisa aus. „Bis vor gar nicht allzu langer Zeit gab es tatsächlich den festen Glauben, eine Frau könne ohne die Penetration durch einen Mann keinerlei Lust verspüren. Das machte es den männlichen Ärzten leicht, ihre Behandlungen als alles andere als sexuell zu sehen. Aber natürlich wussten die Frauen immer, dass das ein Irrglaube war!'

Die Suche nach immer neuen Wegen, das Nervensystem der Frauen zu stimulieren, führte zu einigen Vorläufern des Vibrators, und als Mortimer Granville seinen „Hammer' erfand, war ihm durchaus bewusst, dass er zur Behandlung von Hysterie eingesetzt werden würde. Genau

daraus entwickelte sich im Drehbuch der Dyers der Humor des Films. Obwohl sie sich natürlich auch mit der eher verklemmten Vergangenheit des echten Granville beschäftigten, entschlossen sie sich, sein Leben und seine Beziehungen zu fiktionalisieren. Dazu gehören auch seine schlimmen Erfahrungen mit einer Sehnenscheidenentzündung der ganz besonderen Art, die amourösen Verwicklungen mit den beiden höchst unterschiedlichen Töchtern seines Chefs und vor allem sein grösster innerer Konflikt: sich entweder mit konventionellem Erfolg zu begnügen oder seinen Überzeugungen zu folgen... und seinem Herzen.

„Mortimers Geschichte ist wirklich die eines Mannes, der an die moderne Wissenschaft glaubt und die Medizin verändern will. Doch all das gibt er auf, als er damit anfängt, Frauen wegen ihrer Hysterie zu behandeln“, erklärt Stephen. „Dann aber trifft er die wunderbare, von Maggie Gyllenhaal gespielte Charlotte Dalrymple. Sie bringt ihn dazu, sich der Frage zu stellen, mit welchen seiner Taten er leben kann und mit welchen nicht.“

Seine Frau ergänzt: „Uns gefiel die Idee von Mortimer als jungem Visionär, der seiner Zeit voraus ist und der Meinung ist, von der Gesellschaft seiner Möglichkeiten beraubt zu werden. Die damalige Zeit war für die Menschheit so reich an Erfindungen und Fortschritt – von elektrischen Geräten über die moderne Medizin bis hin zu den Frauenrechten fand so vieles in diesen Jahren seinen Anfang. Es gab viele Menschen, die bereit waren, an die Grenzen zu gehen. Und das Risiko, das mit dieser Bereitschaft einherging, interessierte uns.“

Mortimer sieht die Risiken, aber auch den Lohn, den das Angehen gegen viktorianische Konventionen mit sich bringt, direkt vor seinen Augen verkörpert durch die beiden Dalrymple-Schwestern. Sie stehen für jeweils diametral entgegengesetzte Frauenbilder jener Zeit, was der Geschichte eine besondere Spannung verleiht.

Emily ist das viktorianische Ideal, wie es im Buche steht: pflichtbewusst, wohlerzogen, ganz und gar wohlgeraten. Charlotte dagegen ist ein echter Heisssporn, kämpft für die Rechte der Frauen und nutzt das Geld ihres Vaters, um Frauen aus der Armut zu helfen. Es ist eine drastische Wahl, die Mortimer da treffen muss.

Charlottes Impulsivität und moderne Ansichten wecken schnell Mortimers Aufmerksamkeit, was natürlich einen intensiven Flirt zur Folge hat. „Die Figur der Charlotte zu erschaffen, hat mir besonders viel Spass gemacht, denn sie ist eine enorm moderne Frau“, berichtet Jonah Lisa. „Sie hat feste Überzeugungen, mit denen sie Mortimer aufrüttelt und ihn daran erinnert, dass es ihm mal ähnlich ging. Sie trifft bei ihm wirklich einen Nerv, all ihre Wortgefechte und Neckereien lassen erst recht die Funken fliegen. Die Beziehung der beiden ist ebenso Nerven aufreibend wie witzig, aber es ist eben auch eine sehr leidenschaftliche Liebesgeschichte. Denn am Ende ist Mortimer bereit, sein perfektes, sicheres Leben für Charlotte aufzugeben.“

Je weiter das Drehbuch fortschritt und die Mischung aus Komödie und Liebesgeschichte aufging, desto wichtiger wurde für die Dyers die Authentizität. „Tanya, Tracey, Jonah Lisa und ich hatten immer einen Film vor Augen, der in seiner Detailverliebtheit wie WIEDERSEHEN IN HOWARDS END („Howard’s End“, 1992) aussieht, aber vom Tonfall eher an VIER HOCHZEITEN UND EIN TODESFALL („Four Weddings and a Funeral“, 2004) erinnert“, fasst Stephen zusammen. „Und genau das hat Tanya schliesslich umgesetzt!“

DIE FILMEMACHERINNEN: Frauen mit gesunden Nerven

Es schien nur passend, dass HYSTERIA von Frauen auf die Beine gestellt würde – und tatsächlich bekamen die Produzentin Tracey Becker und die Regisseurin Tanya Wexler bald Unterstützung von zwei weiteren Filmemacherinnen. Sowohl die britische Produzentin Sarah Curtis als auch ihre amerikanische Kollegin Judy Cairo schlossen sich mit Expertise und Leidenschaft dem Projekt an.

Wexler hatte während ihres Studiums an der Columbia University mehrere viel beachtete Kurzfilme gedreht und später auch die beiden Low Budget-Spielfilme FINDING NORTH („Finding North“, 1998) und BALL IN THE HOUSE („Ball in the House“, 2001) inszeniert, bevor sie sich eine ausgedehnte Auszeit von der Filmerei nahm, um eine Familie zu gründen. Tatsächlich begegneten sie und Becker sich erstmals, als Wexler eines Tages den Spielzeuginnenladen betrat, den Becker damals gemeinsam mit ihrem Ehemann im West Village führte.

Je mehr sich die beiden anfreundeten, desto mehr erkannte Becker, dass Wexler genau die richtige Regisseurin für HYSTERIA war: „Ich entdeckte, was für eine Naturgewalt Tanya ist. Sie ist enorm intelligent, gleichzeitig auch voller Kreativität und hat eine bemerkenswerte Intuition. Als ich ihre ersten Filme sah, stellte ich fest, dass sie nicht nur eine absolut unverfälschte Person, sondern auch eine geborene Geschichtenerzählerin ist.“

Becker hatte die Idee, einen Film über die Erfindung des Vibrators zu drehen, kaum erwähnt, da war Wexler schon Feuer und Flamme. „Als sie von der Idee hörte, war sie auf Anhieb begeistert“, berichtet die Produzentin über ihre Mitstreiterin. „Sie recherchierte so viel zu dem Thema, dass sie mittlerweile wahrscheinlich problemlos ein Buch über die Sexualmoral im viktorianischen England schreiben könnte.“

Wexler war nicht zuletzt deswegen so angetan von der Idee zu HYSTERIA, weil sie darin ein Hybrid ihrer beiden bevorzugten Filmgenres erkannte: „Ich bin ein grosser Fan britischer Kostümdramen, aber ich liebe auch clevere, moderne Komödien. Deswegen war es für mich überhaupt keine Frage, dass ich diesen Film einfach drehen musste. Ich wusste, dass es unglaublich viel Spass machen würde, dieser zugeknöpften, viktorianischen Oberschicht die höchst sexuelle Behandlung der Frauen, die ja angeblich gar nicht sexuell war, gegenüberzustellen.“

Schnell entwickelte sie eine eigene Vision des Films und stellte Becker schliesslich Stephen und Jonah Lisa Dyer vor, mit denen sie bereits bei ihren anderen Filmen zusammengearbeitet hatte. „Mir war klar, dass der Film sich einiges bei den grossen Klassikern abgucken, aber gleichzeitig frischen Wind in die Sache bringen musste. Wir brauchten unbedingt den Witz der romantischen Komödien der Dreissiger und Vierziger Jahre, mit Katharine Hepburn und Cary Grant, die nur so strotzten vor neckischen Kabbeleien und erotischer Spannung. Wir brauchten auch die opulenten Designs der eleganten Historienfilme von Merchant-Ivory und das Tempo moderner Komödien von heute“, erklärt Wexler. „Für mich war der Kern der Geschichte, dass die Welt dieses fortschrittlichen jungen Arztes von einer Frau komplett auf den Kopf gestellt wird, die ihn immer wieder herausfordert und auf die Probe stellt.“

Für Wexler lag das emotionale Zentrum der Geschichte immer bei Charlotte Dalrymple: „Sie ist eine so aufgeweckte, lebendige Figur. Einerseits hat sie etwas sehr Komisches. Doch andererseits basiert sie auch ganz direkt auf den Aktivistinnen um 1900, diesen mutigen Suffragetten und Abenteurerinnen, die für die Frauenrechte kämpften und ihren Überzeugungen folgten, selbst wenn das persönliche Nachteile oder Einschränkungen im Privatleben zur Folge hatte.“

Charlottes kaum mehr existentes Privatleben nimmt eine unerwartete Wendung, als sie Mortimer trifft. „Ihr Aufeinandertreffen geschieht ganz im Sinne klassischer romantischer Komödien, führt Wexler aus. „Mortimer hat sich den gesellschaftlichen Konventionen unterworfen, auch wenn das eigentlich gar nicht seiner Persönlichkeit entspricht. Charlotte dagegen hat jegliche romantische Ambitionen ihrem Aktivismus untergeordnet. Doch wenn sie sich begegnen, wirft das für beide sämtliche Pläne über den Haufen.'

Nachdem Wexler, Becker und die Dyers die Arbeit am Drehbuch abgeschlossen hatten, trauten sie sich, es an eine der renommiertesten unabhängigen Filmproduzentinnen Englands zu schicken: an Sarah Curtis, zu deren Filmen IHRE MAJESTÄT MRS. BROWN (Mrs. Brown', 1997), MANSFIELD PARK („Mansfield Park', 1999) oder THE GOVERNESS („The Governess', 1998) gehören.

„Ich war ehrlich erstaunt, wie hervorragend die Autoren den britischen Tonfall jener Zeit hinbekommen hatten', staunt Curtis immer noch. „Wenn ich ehrlich bin, war ich zunächst ein wenig skeptisch, denn ich konnte mir kaum vorstellen, dass ihnen das gelingen würde. Doch die Präzision, mit der sie gearbeitet hatten, war bemerkenswert. Auch der Umgang mit dem Thema war enorm clever und geschickt, nicht zuletzt weil so viele verschiedene Aspekte mit einbezogen wurden. Die Sache hätte schnell einseitig und simpel werden können, aber das Gegenteil war der Fall.'

Nicht lange nachdem auch Curtis sich in das Drehbuch verliebte, machten Becker, Wexler und sie sich daran, die Finanzierung des Films auf die Beine zu stellen. Dafür waren zwei Dinge von Nöten: Schauspieler – und natürlich Geld.

„Wir wussten von Anfang an, dass wir ein Ensemble vielseitiger Schauspieler mit grossen komödiantischem Gespür brauchten', erklärt Produzentin Curtis. Das Team arbeitete eng mit Gaby Kester zusammen, die schon bei Filmen wie FLASHBACKS OF A FOOL („Flashbacks of a Fool', 2008) oder CHEERFUL WEATHER FOR THE WEDDING („Cheerful Weather for the Wedding', 2011) als Casting Director verantwortlich war. Ihr gelang es, Jonathan Pryce und Rupert Everett mit an Bord zu holen. „Ich konnte kaum glauben, als Sarah und Tracey mir erzählten, dass die beiden mit dabei seien. Ein Traum wurde wahr!' gesteht Wexler. Die beiden Schauspieler stiessen in einem ziemlich frühen Stadium zu dem Projekt und blieben auch während einiger Höhen und Tiefen in der Finanzierungsphase dabei. „Angesichts der Weltwirtschaftssituation und der angespannten Lage im Bereich der Filmfinanzierung mussten wir um jeden Preis Partner finden, die genauso stark an unser Projekt glaubten wie wir selbst. Wir hatten das Glück, schon frühzeitig auf die Unterstützung und den Enthusiasmus unserer französischen Co-Produzentin Anouk Nora (By Alternative Pictures) sowie von Arte Frankreich/WDR und unseren Luxemburger Partnern Jimmy de Brabant und Bob Bellion von Delux Productions zählen zu können. Sie alle spielten eine entscheidende Rolle dabei, die Finanzierung unserer Films zu gewährleisten.'

Etwa zur gleichen Zeit stolperte schliesslich Judy Cairo, die gerade erst den Oscar®-Gewinner CRAZY HEART („Crazy Heart', 2009) produziert hatte, über das Drehbuch von HYSTERIA, begeisterte sich auf Anhieb und komplettierte das Team.

„Als Charlotte von ihrer Arbeit mit verarmten Frauen spricht, sagt sie einen Satz, der mich besonders berührt: Ich bekomme von ihnen viel mehr zurück als ich gebe. Der Vibrator mag der besondere Kick dieses Films sein. Aber sein eigentliches Thema ist genau dieser Satz. Natürlich bringt die Geschichte einen zum Lachen, aber es geht um mehr als die lustige Seite der Lust. Nämlich um unser aller Lust darauf, ein sinnvolles Leben zu führen.'

Cairo hofft, dass der Film die Menschen sowohl zum Lachen als auch zum Reden bringen wird. Vielleicht sogar über Themen, über die man sonst nicht unbedingt spricht

DIE SCHAUSPIELER: Zwischen Rückständigkeit und Moderne

„Am Anfang hatten wir eine Liste geschrieben mit den Namen unserer Wunschschauspieler – und irgendwie sind nun alle von ihnen tatsächlich mit dabei, freut sich Tanya Wexler. „Das verdankt sich zum grossen Teil natürlich der Geschichte und wie sie im Drehbuch erzählt wird. Jeder, der das Konzept zu HYSTERIA hört, erwartet erst einmal eine deftige Sex-Komödie, doch dann entdeckt man etwas ebenso Amüsantes wie Ergreifendes mit sehr viel Herz. Das überraschte, gefiel und reizte die Schauspieler an unserem Film.

Wexlers Aussage gilt dabei für alle Schauspieler, also sowohl jene, die den viktorianischen Normen folgenden Konservativen verkörpern, als auch für jene, die die modern und fortschrittlich Denkenden spielen, die mit der Gesellschaft auf Konfrontation gehen.

HUGH DANCY als Mortimer Granville



Für die Rolle des Mortimer Granville begaben sich die HYSTERIA-Macher auf die Suche nach einem typisch britischen Filmstar. Also jemandem, der mühelos in die Rolle eines smarten, gebildeten Arzt im 19. Jahrhundert spielen kann, der es mit einer enorm attraktiven Frau zu tun bekommt, die nur die Nase rümpft über seine Methode des Massierens vornehmer weiblicher Patientinnen. Und natürlich durfte er keine Miene verziehen, sondern sich seine ‚stiff upper lip‘ bewahren, während er den Vibrator erfindet.

All das und mehr fanden sie in Hugh Dancy, einem der aufstrebendsten Stars des britischen Kinos. International bekannt wurde er mit Rollen in so unterschiedlichen Filmen aller Genres wie YOUNG BLADES („Young Blades, 2001), wo er D’Artagnan spielte, Ridley Scotts BLACK HAWK DOWN („Black Hawk Down, 2001), SPUREN EINES LEBENS („Evening, 2007), bei dem er seine spätere Ehefrau Claire Danes kennen lernte, KING ARTHUR („King Arthur, 2004) mit Clive Owen oder ADAM („Adam, 2009), wo er den an einer Form von Autismus leidenden Titelhelden spielte.

Tanya Wexler entdeckte Dancy am Broadway in einer Inszenierung des britischen Klassikers „Journey’s End von R.C. Sherriff. „Er spielte dort eine sehr ernste Rolle, etwas vollkommen anderes als Mortimer Granville, erinnert sie sich. „Aber sobald ich ihn sah, war mir klar, dass er der Richtige ist. Ich war mir ganz sicher!

Die Produzenten pflichteten ihr bei, wie Judy Cairo berichtet: „Genau wie Mortimer ist auch Hugh sehr intelligent und eine Seele von Mensch, doch er hat auch den Schalk im Nacken und kann ziemlich witzig sein. Meiner Meinung nach ist er einer der brillantesten, aber viel zu

selten besetzten jungen Schauspieler unserer Zeit. Er war mit diesem gewissen Vierziger Jahre-Flair der perfekte Partner für Maggie. Ich hätte mir keinen besseren Mortimer vorstellen können. Dancy selbst erinnert sich noch an seine Überraschung, dass ihn das Drehbuch auf Anhieb zum Lachen brachte: „Ich wusste über diese Geschichte quasi nichts und reagierte deswegen zunächst einmal mit Lachen darauf“, gesteht er. „Doch je weiter ich las, desto mehr gefiel mir die Mischung verschiedener Stimmungen und Emotionen. Es gibt absurde Szenen, aber ausserdem auch eine Liebesgeschichte, die sich durch den ganzen Film zieht, und zahlreiche wunderbare, ernsthafte Gedanken und Themen. Gleichzeitig ist die Geschichte aber auch einfach sehr lebhaft, zeitgemäss und lustig.“

Nicht nur der Humor, sondern auch die erstaunlichen Veränderungen in Mortimers Perspektive auf sein Leben interessierten Dancy auf Anhieb. Er beginnt den Film als Emporkömmling, der sich gegen eine Medizin sträubt, die noch immer darauf pocht, dass Infektionen durch schlechte Luft oder giftige Dämpfe hervorgerufen werden. (Anhänger der Keimtheorie zu sein war in viktorianischen Zeiten noch gefährlich: Der Mediziner Ignaz Phillip Semmelweiss etwa musste im 19. Jahrhundert für seine Forderung, Ärzte sollten sich besser die Hände waschen, so viel Hämme über sich ergehen lassen, dass er einen Nervenzusammenbruch erlitt und in der Irrenanstalt landete.) Doch dann bietet sich Mortimer die Gelegenheit, ein Luxusleben in der Oberschicht zu führen, wenn er seine Patientinnen glücklich macht – und wer könnte da widerstehen? Er jedenfalls nicht.

Dancy war verblüfft als er erfuhr, dass angesehene Ärzte in jenen Jahren tatsächlich Frauen mit regelmässigen Intimmassagen behandelten, doch er begriff auch, dass damals eine ganz andere Denkart herrschte: „Ich glaube schon, dass sie wirklich dachten, sie würden Medizin praktizieren. Diese Männer waren ja nicht dumm und es ist auch nicht nur damit zu erklären, dass man damals noch nicht das psychologische Wissen hatte, das wir heute haben. Vielmehr war der moralische Standpunkt damals ein vollkommen anderer – und von dem aus gesehen, machte ihr Verhalten Sinn. Aus Komödiensicht aber könnte man sich heute wohl kaum etwas Lustigeres vorstellen als das, was damals vor sich ging.“

Bei der Frage, was Mortimer über seine weiblichen Patientinnen denkt, lacht Dancy: „Sie erschöpfen ihn! Doch es ist letztlich seine Kraftlosigkeit, weiter seine täglichen... Aufgaben zu bewältigen, die ihn dazu bringt, den Vibrator zu erfinden.“

Für den Schauspieler ist seine Figur ein Mann, der eigentlich Veränderung bewirken will, doch vorübergehend dem vermeintlich einfachen, guten Leben nachgibt. „Ich glaube im Inneren sieht sich Mortimer selbst als einen am Fortschritt orientierten Wissenschaftler. Doch als man ihm eine feste Anstellung bietet, fällt es ihm ein wenig zu leicht, seine Ambitionen und Träume aufzugeben“, erklärt er. „Dann allerdings zwingt Charlotte ihn dazu, sich genau daran wieder zu erinnern.“

Den vielleicht grössten Spass hatte Dancy dabei, zwischen den höchst unterschiedlichen Dalrymple-Schwestern zu stehen. „Die Sache wächst ihm natürlich schnell über den Kopf“, lacht er. „Auf der einen Seite steht Emily, die eigentlich alles ist, was er sich wünschen könnte: sie ist hübsch, sittsam und tut alles was ihr Vater sagt, auch wenn sie fürchterlich Klavier spielt und der Phrenologie anhängt. Auf der anderen Charlotte, die ihn anfangs eigentlich einschüchtert. Sie ist eine Gefahr für all das, was er doch angeblich begehrt, aber natürlich kann er nicht aufhören, an sie zu denken.“



Für die Rolle der dickköpfigen, absolut nicht hysterischen Charlotte wählten die Filmemacher eine Schauspielerin, die für diese temperamentvolle Figur genau den richtigen Elan und die geeignete Intelligenz besitzt: Maggie Gyllenhaal, die seit vielen Jahren zu den Ikonen des Independent-Kinos gehört und erst kürzlich eine Oscar®-Nominierung für ihre Darstellung einer allein erziehenden Mutter an der Seite von Jeff Bridges in CRAZY HEART („Crazy Heart“, 2009) erhielt.

„Als es um Charlotte ging, dachten wir darüber nach, wen Frauen gerne auf der Leinwand sehen. Maggie stand ganz oben auf dieser Liste“, erzählt Wexler. „Glücklicherweise hatte Judy Cairo gerade erst mit ihr zusammengearbeitet. Sie liess ihr das Drehbuch zukommen und Maggie liebte es. Nachdem sie die Rolle angenommen hatte, war es als wäre sie nur für sie geschrieben worden.“

Auch wenn dies eine für Gyllenhaal eher ungewöhnliche Rolle ist, hatte Cairo keinen Zweifel, dass sie ihr gewachsen wäre: „Maggie ist Charlotte, durch und durch! Auch sie ist temperamentvoll, intelligent, hat ein grosses Herz und ebensolche Lebensfreude. Und ganz nebenbei ist sie auch noch eine fantastische Schauspielerin. Ich wusste, dass sich Maggie als starke Frau, die sie ist, problemlos würde in Charlottes Lage versetzen können. Was sie dann natürlich auch auf brillante Weise tat.“

Das Drehbuch erregte auf Anhieb Gyllenhaals Aufmerksamkeit. „Es war in sich geschlossen und verdammt klug“, erinnert sie sich. „Es ist eine romantische Komödie voller Liebe und Leichtigkeit, aber dreht sich gleichzeitig eben auch um viele so wichtige Themen wie weibliche Sexualität, Wohltätigkeit und Selbstlosigkeit. Die meisten romantischen Komödien haben solche zusätzlichen Qualitäten nicht, das reizte mich sofort. Ich finde ausserdem grossartig, dass dieser Film sein Feuer vor allem der Frau verdankt. Charlotte ist eine fantastische Figur. Sie ist wirklich erwachsen, hilft anderen Frauen dabei, alles nur Mögliche zu erreichen und ist fest davon überzeugt, dass jede Frau das Recht auf ein Leben voll Lust und Sinn hat.“

Für Gyllenhaal verkörpert Charlotte einen Typ weiblicher Heldin, den man nicht oft auf der Leinwand zu sehen bekommt: „Sie kämpft für vieles, was die meisten von uns heutzutage als selbstverständlich erachten. Ich finde es spannend, zu erfahren, wie die Rechte und Privilegien, die wir heute geniessen, einst errungen und erkämpft wurden. Das hilft beim Verständnis darüber, wer wir sind und wo wir herkommen. Jemand wie Charlotte glaubte nie an das Konzept der Hysterie als Krankheitsbild, denn ihr war nur allzu bewusst, dass die Frauen mehr als genug wahrhaftige Gründe hatten, aufgebracht oder unglücklich zu sein. Das war es, was ihrer Meinung nach zur Sprache kommen musste.“

So sehr Charlotte sie inspirierte, so sehr liess der sexuelle Aspekt der Geschichte sie auch erröten. Doch genau das, so Gyllenhaal, ist natürlich der springende Punkt: „Hin und wieder werde ich durchaus rot, wenn ich über den Film spreche. Aber das zeigt ja nur, dass wir es immer noch nicht gewohnt sind, offen über weibliche Sexualität zu sprechen. Ich habe allerdings die Hoffnung, dass dieser Film mit seiner humorvollen, amüsanten Herangehensweise die Menschen zumindest ein bisschen mehr zum Reden bringen wird.'

adie einer modernen Amerikanerin zur Verfügung stehen. „Ich arbeitete mit einem wirklich guten Dialekt-Coach an meinem Akzent und habe während der Dreharbeiten auch in den Pausen den Akzent nicht abgelegt', berichtet sie. „Das wichtigste für mich war schliesslich, dass mir Charlotte wie eine lebendige Frau erscheint, ganz so als würde sie im Hier und Jetzt leben.'

Eine grosse Hilfe dabei war ihr Regisseurin Tanya Wexler. „Tanya war einfach von vorne bis hinten fantastisch', fasst Gyllenhaal zusammen. „Und sie hat ohne Frage Mittel und Wege gefunden, mich in der Rolle dieser ausgesprochen wilden, meinungsstarken Frau in den Griff zu bekommen!'

JONATHAN PRYCE als Dr. Dalrymple



Charlottes Wildheit und ihre Ansichten mögen auf viele inspirierend wirken, aber für ihren Vater sind sie der Fluch seines Lebens – und nicht zuletzt eine Belastung für sein boomendes Geschäft als einer von Londons führenden Ärzten für hysterische Frauen. Gespielt wird dieser konservative, konventionelle Mann, der es wie kaum ein zweiter versteht, die intimsten Bereiche der Frau zu massieren, von einem der renommiertesten Bühnen- und Film-Stars Englands: dem zweifachen Tony-Gewinner Jonathan Pryce, der zuletzt in Filmen wie Terrence Malicks THE NEW WORLD („The New World', 2005) oder den ersten drei Teilen der FLUCH DER KARIBIK-Reihe zu sehen war.

„Jonathan ist ein genialer Schauspieler', sagt Wexler. „In dieser Rolle liebe ich an ihm besonders, dass er ein umwerfendes komödiantisches Timing, aber gleichzeitig auch enorme Authentizität und Wahrhaftigkeit hat.'

Pryce stand dem Drehbuch zunächst skeptisch gegenüber, doch das änderte sich schnell, als er es las. „Nachdem ich den ersten Schock bezüglich der Grundidee der Geschichte überwunden hatte, stellte ich schnell fest, wie gut geschrieben das Ganze war', gesteht er. „Im Grunde handelt der Film ja von den sexuellen Einstellungen der Männer wie der Frauen – und es könnte wohl kaum ein universalgültigeres Thema geben, oder?'

Seine Aufgabe als Dr. Dalrymple war es aber natürlich, seiner Behandlung der Patientinnen nicht auch nur den geringsten Anflug von Humor oder Absurdität abzugewinnen. „Wir spielten das überhaupt nicht auf Pointe, sondern sehr geradlinig, denn die Situationen als solche

waren schon lustig genug', erklärt Pryce. „Für Dalrymple ist das Ganze nur eine einfache klinische Prozedur, die so erfolgreich ist, dass er der Nachfrage kaum hinterherkommt.'

FELICITY JONES als Emily Dalrymple



Dr. Dalrymples beruflicher Erfolg ist auch ein Segen für seine Lieblingstochter Emily, die das genaue Gegenteil der freigeistigen, unkontrollierbaren Charlotte und entsprechend ein Paradebeispiel züchtiger Milde ist. Gespielt wird die Rolle von Felicity Jones, jener britischen Schauspielerin, deren Film LIKE CRAZY (2011) als eine der grossen Überraschungen des diesjährigen Sundance Filmfestivals gefeiert wurde. Sie gehört zu den vielversprechendsten Talenten des britischen Kinos, nicht zuletzt auch dank Auftritten in Filmen wie POWDER GIRL („Chalet Girl', 2011) oder den Kostümdramen „Northanger Abbey' und CHERI – EINE KOMÖDIE DER EITELKEITEN („Chéri', 2009). Doch Jones pocht darauf, dass HYSTERIA sich von letztgenannten unterscheidet: „Die Schönheit dieses Drehbuchs liegt darin, dass es nur auf den ersten Blick wie ein typischer Historienfilm wirkt. Aber auf den zweiten merkt man, dass es daneben noch um etwas vollkommen anderes geht.'

Doch zumindest Emily ist durch und durch eine Frau nach typisch viktorianischer Vorstellung, die pflichtbewusst den Mann heiratet, den ihr Vater aussucht, anstatt eigenständig zu entscheiden. Und genau so spielt Jones sie auch. „Dass ihre Schwester derart mutig und selbstbewusst ist, treibt meiner Meinung nach Emily erst recht dazu, noch strenger und konservativer zu sein. Einfach um ihrem Vater zu gefallen', erläutert die Schauspielerin. „Sie hat sich selbst in das perfektste weibliche Wesen verwandelt, das sie sich vorstellen kann, und auch Mortimer ist, zumindest am Anfang, von dieser Illusion sehr eingenommen.'

Die Fassade beginnt allerdings zu bröckeln als Mortimer schliesslich zu realisieren beginnt, dass er eigentlich für Charlotte bestimmt ist. „Mir hat es enormen Spass gemacht, Teil dieser Dreiecksgeschichte zu sein', lacht Jones. „Zu einem grossen Teil resultiert der Witz des Films ja daraus, zu sehen, wie diese beiden Frauen zwei sehr unterschiedliche Seiten von Mortimers Persönlichkeit ansprechen.'

Als Vorbereitung auf die Rolle las Jones alles über Sitten und Gebräuche des 19. Jahrhunderts sowie vor allem über Emilys Hobby: die Phrenologie, eine früher populäre Pseudowissenschaft, bei der es unter anderem darum ging, an der Schädelform eines Menschen seine Persönlichkeit abzulesen. Doch nichts konnte die Britin auf Emilys üppige Frisur vorbereiten, die sie sich für jenes Fest zulegte, mit dem ihre Verlobung mit Mortimer gefeiert werden sollte. „Wir nannten sie den ‚haarsträubenden Turm'', lacht Jones. „Es war wirklich eine bemerkenswerte und sehr andere Frisur. Doch sie bekommt Emily letztlich nicht gut!'

RUPERT EVERETT als Edmund



Mit Rupert Everett ist noch ein weiterer Schauspieler, der für seine oft ironischen, stets kultivierten Rollen in vielen Kostümfilmen bekannt ist, in *HYSTERIA* in einer Schlüsselrolle zu sehen. Er spielt Mortimers adligen besten Freund Edmund, dessen Pläne für einen elektrischen Staubwedel schliesslich ungeahnte Folgen haben.

Wie seine Kollegen konnte auch Everett dem Konzept des Films nicht widerstehen. „Jeder, dem man davon erzählt, fängt augenblicklich an zu lächeln. Der Film hat das Flair der Ealing-Komödien der Dreissiger und Vierziger Jahre“, findet der Schauspieler und bezieht sich dabei auf jene typisch britischen Komödien dieser Jahre, die dafür bekannt waren, einen anarchischen Sinn für Humor mit bissiger Satire zu vereinen.

Doch Everett war auch von diesem ganz besonderen Zeitpunkt der Geschichte eingenommen: „Dieses Setting zu einer Zeit, als man gerade erst anfing, Frauen als Individuen wahrzunehmen, und das Britische Weltreich seinem Ende zugeht, verleiht dem Humor erst richtig Tiefe.“

Seine Figur beschreibt Everett dabei als „typischen Gentleman-Erfinder, der stets ein ziemlich privilegiertes Leben geführt hat und deswegen die Freiheit hatte, fortschrittlich denken zu können.“ Und er fährt fort: „In vielerlei Hinsicht sind er und Mortimer wie Brüder, und sie bleiben auch im Verlauf der ganzen Geschichte wirklich gute Freunde.“

ASHLEY JENSEN als Fanny sowie SHERIDAN SMITH als Molly



Abgerundet wird das Ensemble durch zwei Frauen aus der Londoner Arbeiterklasse. Fanny, die in einem so genannten Settlement House lebt und Charlottes Vertraute ist, wird von Ashley Jensen gespielt (die man vor allem aus TV-Serien wie „Ugly Betty“ oder „Extras“

kennt). Und die ehemalige Prostituierte „Molly, the Lolly“, verkörpert von der britischen Olivier Award-Gewinnerin Sheridan Smith, die nach ihrem Bühnen-Durchbruch mit dem erfolgreichen Musical „Legally Blonde“ hier ihr Leinwanddebüt gibt.

Jensen beschreibt Fanny als „Frau, die eigentlich nichts hat ausser einem besoffenen Ehemann, der sie verprügelt. Sie ist das komplette Gegenteil von all den Frauen, die in Mortimers Praxis auftauchen.“ Und tatsächlich hilft Fanny Charlotte dabei, Mortimer klar zu machen, dass es nicht die wohlhabenden Frauen mit ihren Massagen gegen mysteriöse Beschwerden sind, die dringend medizinische Hilfe brauchen, sondern jene der Arbeiterklasse.

Der Schauspielerin gefiel nicht zuletzt der Umgang des Drehbuchs mit der historischen Geschichte. „Es ist so clever, auf welche Weise sich unser Film mit einigen wirklich wichtigen Themen auseinandersetzt. Nicht nur mit dem Vibrator, der natürlich seinerseits ein sehr wichtiges Thema sein kann. Vor allem geht es ja um Frauen, die buchstäblich ihr Leben dafür hergaben, damit wir endlich gleichberechtigt sind mit den Männern“, führt Jensen aus. „Dass so viele führende Positionen bei diesem Film von Frauen besetzt wurden, gefiel mir natürlich. Es ist einfach wunderbar, dass ein Film über weibliche Sexualität und Frauenrechte von Frauen gemacht wurde.“ Auch Smith hatte in ihrer ersten Filmrolle als „Versuchskaninchen“, an dem der allererste Vibrator vorsichtig getestet wurde, jede Menge Spass. „Es hätte nicht amüsanter sein können“, freut sie sich. „Für mich war das mein allererster Film, deswegen war ich wirklich ehrfürchtig angesichts des Kalibers meiner Kollegen. Es war wirklich klasse, wie wir alle in unsere Kostüme und Perücken schlüpfen und mit einem Mal vollkommen andere Menschen waren.“

So sehr ihr ihre eigene Rolle auch gefiel, war für Smith die Figur der Charlotte sehr inspirierend: „Ich glaube wir alle verliebten uns in sie. So wie Maggie sie spielt, ist sie eine unglaubliche Kämpferin, die uns daran erinnert, wie man sich als Frau selbst treu bleibt. Ganz gleich in welchem Alter oder zu welcher Zeit.“

HINTER DEN KULISSEN: Eine elektrisierte Welt

Tanya Wexler wusste von Beginn an, dass sie zwei Seiten des viktorianischen Lebens zeigen wollte: sowohl die würdevolle, geschniegelte Eleganz, für die man jene Zeit kennt, aber eben auch das aufregende Versprechen von Veränderung, das damals in der Luft lag. Schliesslich war dies die Zeit, in der zuvor unvorstellbare Erfindungen und Ideen alle Traditionen in Rekordgeschwindigkeit über den Haufen warfen. Neben dem Vibrator gehörten zu den grossen, Welt verändernden Erfindungen jener Jahre auch die Nähmaschine für zuhause, öffentliche Toiletten, die Pasteurisierung von Lebensmitteln, der unterirdische Schienenverkehr, die Schreibmaschine, das Telefon, das Grammophon, das Benzin betriebene Auto und nicht zu vergessen die Glühbirne.

Sarah Curtis meint: „Genau wie bei den Schauspielern hatten wir auch beim Rest des Teams Wunschlisten. Darauf standen Menschen, die einen Bezug zum Material und Verständnis für die Zeit hatten, aber die Sache auch mit humorvoller Leichtigkeit angehen konnten. Wir hatten grosses Glück, tatsächlich eine so erfahrene und kreative Gruppe zusammenstellen zu können.“

Die Suche nach authentischen englischen Drehorten gehörte für die Crew zu den grössten Herausforderungen. „Es wird immer schwieriger, in London Filme über den Viktorianismus zu

drehen, denn es gibt kaum noch Orte, wo man problemlos die Optik der damaligen Zeit heraufbeschwören kann', führt Curtis aus.

Doch vieles, wonach sie suchten, fanden Wexler und ihr Team in und um Luton Hoo, einem Anwesen nahe Bedfordshire, das seit dem Mittelalter existiert und neben einem prunkvollen Herrenhaus auch weitere Gebäude umfasst. „Es ist wunderschön, vielseitig und hatte Häuser aus genau der richtigen Zeit, um als Siedlungsareal des East Ends herzuhalten', berichtet die Produzentin weiter. „Wir stiessen auch auf ein rotes Backsteingebäude samt Kopfsteinpflasterstrassen, das genau in unsere Pläne passte. Insgesamt ist es interessanterweise viel leichter, geeignete Drehorte für das aristokratische London zu finden, dessen Häuser relativ gut erhalten sind, als für die ärmeren Gegenden, die natürlich alle längst verschwunden sind.'

Das Settlement House des Films – eines jener Häuser in den Armenviertel, in denen auch Mittelklasse-Arbeiter lebten, um die Unterschiede zwischen den Schichten aufzulösen – ist zwar fiktiv, wurde aber am Beispiel echter Gemeindezentren des Londoner East Ends entworfen. Die tauchten in den 1880er Jahren verstärkt auf, gewöhnlich von einem reichen Spender initiiert mit dem Ziel, über Nahrung, Obdach und auch Bildung etwas gegen die wachsende Armut in den Städten auszurichten.

Nach drei Wochen Drehzeit in London, zog die Produktion weiter nach Luxemburg, wo die Kulissen für die Innenaufnahmen gebaut wurden.

An den Details des Films wurde mit grösster Akribie und Sorgfalt gearbeitet, sei es an der Länge der Gehröcke oder an der Höhe der Turmfrisuren. Die Räume waren gefüllt mit echten medizinischen Antiquitäten, die Schauspieler wurden in Korsette und Reifröcke, Westen und Zylinder gesteckt. Es wurde stets darauf geachtet, dass alles akkurat und korrekt war, aber trotzdem gelang es Wexler, am Set eine Atmosphäre lockerer Verspieltheit zu verbreiten. „Es war wirklich unglaublich, wie sie die gesamte Produktion zusammengehalten hat', sagt Rupert Everett. „Sie liess uns Schauspieler wirklich unsere Arbeit machen, unterstützte uns nach Leibeskräften und sorgte dabei immer für Spass.'

Den Drehbuchautoren Stephen und Jonah Lisa Dyer schien es am Set immer so, als seien tatsächlich ihre eigenen Phantasien zum Leben erweckt worden. „Egal wohin wir guckten, egal in welcher Szene, sahen wir uns nur staunend an, weil alles wirklich genau so aussah, wie wir es beim Schreiben im Kopf hatten', erinnert sich Stephen. „Das hatte zum Teil natürlich mit der Präzision unseres Skripts zu tun. Aber vor allem mit Tanya, den Schauspielern und der Crew, die genau den Stil und den Look trafen, der uns vorschwebte – und ganz nebenbei immer auch noch ein paar Überraschungen in petto hatten.'

Produzentin Sarah Curtis fasst die Sache so zusammen: „Wenn man jemandem das Grundkonzept von HYSTERIA erzählt, erntet man erst einmal herzhaftes Gelächter. Aber gleich darauf setzt die Neugier ein, wohin diese Geschichte führen könnte und was sie mit Männern und Frauen heutzutage zu tun hat. Genau das ist es, was wir bewirken wollten.'

EINE KURZE GESCHICHTE DER HYSTERIE (UND DES VIBRATORS)

4. Jahrhundert v. Chr. – Die Vorstellung, dass die „im Körper umherschweifende Gebärmutter“ (was Hysterie wörtlich übersetzt bedeutet) seltsame Symptome von Amnesie über Schlafwandeln bis hin zum Irrsinn zur Folge haben kann, wird erstmals bei den alten Griechen im Corpus Hippocraticum erwähnt. Die Geschlechtsorgane der Frau werden fortan für die kommenden 4000 Jahre für unerklärliches Verhalten verantwortlich gemacht.

2. Jahrhundert n. Chr. – Der griechische Arzt Galen kommt zu dem Schluss, dass die Ursache der Hysterie sexuelle Entbehrung ist. Als Behandlungsmethode empfiehlt er die Ehe. Ausserdem ist er der erste, der die so genannte „digitale Manipulation“ vorschlägt, deren Erfolg er wie folgt beschreibt: „Anschliessend war sie von allen ihr inne wohnenden Sünden befreit.“

2. Jahrhundert n. Chr. – Der römische Philosoph Kelsos empfiehlt als erster den Aderlass als mögliche Heilungsmethode für Hysterie.

10. Jahrhundert – Der umtriebige persische Arzt und Autor Avicenna schlägt „Reibung“ als Mittel gegen Hysterie vor. Sie würde geplagten Frauen dabei helfen, Frieden zu finden.

13. Jahrhundert – Der spanische Alchemist Arnaldus de Villanova setzt auf Vaginalzäpfchen, um die Stimmung von Frauen mit hartnäckigen Beschwerden der unterschiedlichsten Art auszubalancieren.

16. Jahrhundert – Der französische Mediziner Phare berichtet von einer neuen Behandlung der Hysterie: er schickt Frauen zum Ausreiten in den Wald.

1653 – Der renommierte niederländische Arzt Pieter van Foreest schreibt über sein Verfahren bei Hysterie, zu dem Beckenmassagen „bis zum Krampf“ gehören. Er empfiehlt es besonders bei Witwen, die ein keusches Leben geführt haben, und streng gläubigen Frauen.

17. Jahrhundert – Der Weg weisende britische Mediziner William Harvey, der als erster das menschliche Kreislaufsystem beschrieb, ist der Meinung, dass die weiblichen Geschlechtsorgane die Ursache sind für „schreckliche Überspanntheiten des Verstandes... Wahnsinn, Schwermut, Übellaunigkeit oder Zügellosigkeit.“

18. Jahrhundert – Hydrotherapie-Geräte, oft mit präzise platzierten Düsen ausgestattet, kommen in Mode als Therapie gegen die zahllosen Beschwerden, wegen derer sich Frauen in ganz Europa behandeln lassen.

18. und 19. Jahrhundert – Die Bezeichnung „hysterischer Anfall“ verbreitet sich in medizinischen Kreisen und wird verwendet, um unterschiedliche und wenig erforschte Krankheitsbilder zu beschreiben. Dazu gehören Epilepsie, Depressionen oder das Tourette-Syndrom, aber auch Aufsässigkeit, Verstimmungen in der Ehe oder (sexuelle) Untreue.

1850er Jahre – Der führende französische Mediziner Pierre Briquet gibt die Ergebnisse seiner Untersuchung zur weiblichen Hysterie bekannt. Sie werde durch sexuelle Frustration hervorgerufen und sei ganz einfach mit einer medizinischen Behandlung zu kurieren, die er „la titillation du clitoris“ (die Stimulation der Klitoris) nennt.

1859 – Eine Studie von britischen Ärzten kommt zu dem Ergebnis, dass bereits bis zu 40% der weiblichen Bevölkerung mit Hysterie diagnostiziert wurden.

1866 – Der englische Arzt Isaac Baker-Brown bietet Hysterikerinnen eine alternative Behandlung zur Intimmassage an, die so genannte Clitoridectomie. Nach einer Reihe von Operationen wird er allerdings aus der London Obstetrical Society ausgeschlossen.

1869 – Der Amerikaner George Taylor erfindet eine Dampf betriebene, als „Manipulator“ bekannte Maschine. Ärzte, die auf dem Gebiet der Hysterie tätig sind, wenden sie bald in ihren Behandlungen an. Doch Taylor rät zur Vorsicht beim Einsatz, um einer „Übersättigung“ der Patientinnen vorzubeugen.

1883 – Joseph Mortimer Granville lässt den ersten elektrischen Vibrator patentieren. Obwohl er von seinem Erfinder eigentlich für die Behandlung von Muskelverspannungen vorgesehen wurde, wird er bald vor allem gegen Hysterie eingesetzt.

1895 – Sigmund Freud und Josef Breuer veröffentlichen ihre Bahn brechenden „Studien zur Hysterie“ und beschreiten dabei neue Wege. Sie sehen die Hysterie weniger als ein körperliches denn als psychisches Leiden, das von traumatischen sexuellen Erfahrungen der frühen Kindheit herrührt. Sie legen damit den Grundstein zur modernen Psychoanalyse.

1899 – Der so genannte „Vibratile“, ein einfacher, gerade einmal fünf Dollar teurer Vibrator aus Draht, wird im McClure's Magazine, einer im 19. Jahrhundert sehr populären Zeitschrift, beworben und verspricht Heilung bei Nerven- und Kopfschmerzen sowie Faltenbildung.

Frühes 20. Jahrhundert – Dutzende „tragbare Entspannungsgeräte“ werden in einer Vielzahl von Frauenzeitschriften beworben.

1908 – The London Times veröffentlicht einen Leitartikel, in dem einigen Suffragetten, die für das Frauenwahlrecht protestieren, unterstellt wird, an Hysterie zu leiden. Der Gedanke verbreitet sich schnell, so dass viele Gegner der Suffragetten den Geisteszustand der Frauenrechtlerinnen in Frage stellen.

1918 – Vibrierende Massagegeräte werden im Katalog des Kaufhauses Sears Roebuck angeboten und als „sehr nützlich und zufrieden stellend für den Hausgebrauch“ beworben.

1952 – Das American Psychiatric Institute entscheidet endgültig, dass Hysterie keine Krankheit ist.

1970 – Der Vibrator feiert sein endgültiges Coming Out und wird von Feministinnen als Werkzeug der sexuellen Befreiung gepriesen.

2007 – Der amerikanische Supreme Court verweigert eine Anhörung zur Verfassungsmässigkeit des Verbotes der sexuellen Verwendung von Vibratoren in einigen Bundesstaaten. Bis heute sind sie deswegen in Alabama, Georgia, Indiana, Louisiana, Massachusetts, Mississippi, Texas und Virginia verboten.

BIOGRAFIEN / BESETZUNG

MAGGIE GYLLENHAAL – Charlotte

Maggie Gyllenhaal gehört zu den besten und gefragtesten jungen Schauspielerinnen unserer Zeit. Zuletzt erhielt sie viel Kritikerlob sowie ihre erste Oscar®-Nominierung als Beste Nebendarstellerin für ihre Darstellung der Jean Craddock in CRAZY HEART („Crazy Heart“, 2009) mit Jeff Bridges. Schon 2002 hatte sie an der Seite von James Spader in der Titelrolle des Sundance-Wettbewerbsbeitrags SECRETARY („Secretary“, 2002) für Aufsehen gesorgt. Für den Film erhielt Gyllenhaal Nominierungen für den Golden Globe und den Independent Spirit Award sowie die Preise der Filmkritiker von Boston und Chicago, einen National Board of Review Award sowie den IFP/Gotham Award.

In Sundance lief 2006 auch das Drama SHERRYBABY („SherryBaby“, 2006), in dem sie als drogensüchtige Mutter ebenfalls die Hauptrolle spielte. Der Film bescherte ihr ihre zweite Golden Globe-Nominierung. Eine weitere Nominierung für den Independent Spirit Award brachte ihr Don Roos' HAPPY ENDINGS („Happy Endings“, 2005) mit Lisa Kudrow und Tom Arnold ein. Zu Gyllenhaals Filmen der letzten Zeit gehören neben dem Welterfolg THE DARK KNIGHT („The Dark Knight“, 2008) von Chris Nolan auch der Kinderfilm EINE ZAUBERHAFTE NANNY – KNALL AUF FALL IN EIN NEUES ABENTEUER („Nanny McPhee and the Big Bang“, 2010) von und mit Emma Thompson sowie Sam Mendes' AWAY WE GO – AUF NACH IRGENDWO („Away We Go“, 2009).

Auch am Theater feiert Gyllenhaal immer wieder Erfolge und war zuletzt etwa neben Peter Sarsgaard, Jessica Hecht und Josh Hamilton in Tschechows „Drei Schwestern“ sowie in einer Inszenierung des preisgekrönten Stücks „Closer“ in Los Angeles und Berkeley zu sehen. In London trat sie am Vanborough Theatre in „Anthony and Cleopatra“ auf, auch in „Homebody/Kabul“ von Tony Kushner spielte sie eine Rolle. Demnächst steht sie mit „Onkel Wanja“ abermals an der Seite von Sarsgaard in einem Tschechow-Stück auf der Bühne.

Ihr Leinwanddebüt hatte sie 1992 neben Jeremy Irons und Ethan Hawke in WATERLAND („Waterland“, 1992) gegeben. Später hatte sie einen denkwürdigen Auftritt als satanistische Visagistin in John Waters' CECIL B. DEMENTED („Cecil B. Demented“, 2000). Ausserdem spielte Gyllenhaal, die 1999 ihr Literaturstudium an der Columbia University abschloss, an der Seite ihres Bruders Jake eine Rolle in dem düsteren Kultfilm DONNIE DARKO („Donnie Darko“, 2001).

Filmografie (Auswahl):

	Titel	Regie
2011	HYSTERIA (In guten Händen)	Tanya Wexler
2010	EINE ZAUBERHAFTE NANNY – KNALL AUF FALL IN EIN NEUES ABENTEUER (Nanny McPhee and the Big Bang)	Susanna White
2009	CRAZY HEART (Crazy Heart)	Scott Cooper
	AWAY WE GO – AUF NACH IRGENDWO (Away We Go)	Sam Mendes
2008	THE DARK KNIGHT (The Dark Knight)	Christopher Nolan

2006	SCHRÄGER ALS FIKTION (Stranger Than Fiction)	Marc Forster
	WORLD TRADE CENTER (World Trade Center)	Oliver Stone
	SHERRYBABY (SherryBaby)	Laurie Collyer
2005	LIEBE IST NERVENsache (Trust the Man)	Bart Freundlich
	HAPPY ENDINGS (Happy Endings)	Don Roos
2004	CRIMINAL (Criminal)	Gregory Jacobs
2003	MONA LISAS LÄCHELN (Mona Lisa Smile)	Mike Newell
	CASA DE LOS BABYS (Casa des los Babys)	John Sayles
2002	ADAPTION (Adaptation)	Spike Jonze
	GESTÄNDNISSE – CONFESSIONS OF A DANGEROUS MIND (Confessions of a Dangerous Mind)	George Clooney
	40 TAGE UND 40 NÄCHTE (40 Days and 40 Nights)	Michael Lehmann
	SECRETARY (Secretary)	Steven Shainberg
2001	UNTERWEGS MIT JUNGS (Riding in Cars With Boys)	Penny Marshall
	DONNIE DARKO (Donnie Darko)	Richard Kelly
2000	CECIL B. DEMENTED (Cecil B. Demented)	John Waters
1998	HOMEGROWN (Homegrown)	Stephen Gyllenhaal
1992	WATERLAND	Stephen Gyllenhaal

HUGH DANCY – Mortimer Granville

Gleich mit zwei neuen Filmen war Hugh Dancy 2011 beim Sundance Filmfestival, nämlich mit der Komödie OUR IDIOT BROTHER (2011) mit Paul Rudd, Elizabeth Banks und Zooey Deschanel sowie dem gefeierten Drama MARTHA MARCY MAY MARLENE (2011, Sundance Filmfestival/Directing Award: Dramatic) mit Elisabeth Olsen, das auch in Cannes gezeigt wurde.

Fürs Fernsehen stand Dancy neben Helen Mirren und Jeremy Irons für den gefeierten Mehrteiler „Elizabeth I“ vor der Kamera. Für seine Nebenrolle als Earl of Essex wurde er für den Emmy nominiert, die Produktion selbst gewann sowohl den Emmy als auch den Golden Globe. Zu seinen weiteren TV-Arbeiten gehören „Daniel Deronda“, „David Copperfield“, „Relic Hunter – Die Schatzjägerin“ und „Madame Bovary“.

Am Broadway stand Dancy im Tony-Gewinner „A Journey’s End“ von David Grindley auf der Bühne. An der Seite von Ben Whishaw und Andrea Riseborough kehrte er zuletzt in einer gefeierten Inszenierung von „The Pride“ zum Theater zurück.

Dancy besitzt einen Abschluss im Fach Englische Literatur des St. Peter’s College in Oxford.

Filmografie (Auswahl):

	Titel	Regie
2011	HYSTERIA (In guten Händen)	Tanya Wexler
	MY IDIOT BROTHER (My Idiot Brother)	Jesse Peretz
	MARTHA MARCY MAY MARLENE S (Martha Marcy May Marlene)	Sean Durkin
2010	COACH (Coach)	Will Frears
2009	SHOPAHOLIC - DIE SCHNÄPPCHENJÄGERIN (Confessions of a Shopaholic)	P.J. Hogan
	ADAM (Adam)	Max Mayer
2007	DER JANE AUSTEN CLUB (The Jane Austen Book Club)	Robin Swicord
	SPUREN EINES LEBENS (Evening)	Lajos Koltai
	WILDE UNSCHULD (Savage Grace)	Tom Kalin
	BLOOD AND CHOCOLATE (Blood and Chocolate)	Katja von Garnier
2006	BASIC INSTINCT – NEUES SPIEL FÜR CATHERINE TRAMELL (Basic Instinct 2)	Michael Caton-Jones
2005	SHOOTING DOGS (Shooting Dogs)	Michael Caton-Jones
2004	KING ARTHUR (King Arthur)	Antoine Fuqua
	ELLA – VERFLIXT UND ZAUBERHAFT (Ella Enchanted)	Tommy O'Haver
2003	SELIMA UND JOHN (The Sleeping Dictionary)	Guy Jenkin
2001	BLACK HAWK DOWN (Black Hawk Down)	Ridley Scott
	YOUNG BLADES (Young Blades)	Mario Andreacchio

JONATHAN PRYCE – Dr. Dalrymple

Jonathan Pryce ist ein international gefeierter und vielfach ausgezeichnete Schauspieler, der Erfolge sowohl am Theater als auch beim Film feiert. Für seine bahnbrechenden Bühnenauftritte in „Hamlet“ oder „Miss Saigon“ ist er dabei ebenso berühmt wie für Leinwandauftritte in CARRINGTON – LIEBE BIS IN DEN TOD („Carrington“, 1995) oder den FLUCH DER KARIBIK-Filmen.

Pryce studierte an der legendären Royal Academy of Dramatic Art und schloss sich nach seinem Abschluss für 18 Monate der Liverpool Everyman Theatre Company an, bevor er unter Richard Eyre ans Nottingham Playhouse wechselte. Später kehrte er für eine Saison als Artistic Director ans Everyman zurück.

1975 stand Pryce unter Eyres Regie am Old Vic in Trevor Griffiths „Comedians‘ auf der Bühne. Anschliessend war er auch in Mike Nichols Inszenierung desselben Stücks in New York mit von der Partie und gewann dafür seinen ersten Tony. Während seiner Zeit bei der Royal Shakespeare Company spielte er Hauptrollen in Stücken wie „Der Widerspenstigen Zähmung‘, „Antonius und Cleopatra‘ und „Mass für Mass‘. 1980 erhielt er für die Titelrolle des „Hamlet‘ in Eyres Inszenierung am Royal Court einen Olivier Award. Weitere Auftritte hatte er anschliessend in „Tally’s Fool‘, in „Accidental Death of an Anarchist‘ am Broadway, „The Doctor and the Devils‘, „Die Möwe‘ mit Vanessa Redgrave oder „Onkel Wanja‘.

1989 übernahm er die Rolle des Chef im Ring in der Uraufführung des Musicals „Miss Saigon‘, wofür er mit Preisen wie dem Tony, dem Drama Desk Award, dem Olivier Award und dem Preis der Outer Circle Critics überhäuft wurde. Auch in Musicals wie „Oliver!‘, „My Fair Lady‘ oder „Dirty Rotten Scoundrels‘ stand er auf der Bühne. Zu seinen weiteren Theaterrollen gehören Auftritte in „The Goat or Who Is Sylvia?‘, „Glengarry Glen Ross‘, „Dimetos‘ oder „The Caretaker‘. Ebenso erfolgreich wie seine Bühnen- verlief auch Pryces Leinwandkarriere. Zu seinen ersten Filmarbeiten gehören REISE DER VERDAMMTEN („Voyage of the Damned‘, 1976), BREAKING GLASS („Breaking Glass‘, 1980), wofür er als Bester Newcomer bei den Evening Standard Awards ausgezeichnet wurde, DAS BÖSE KOMMT AUF LEISEN SOHLEN („Something Wicked This Way Comes‘, 1983) oder Terry Gilliams BRAZIL („Brazil‘, 1985). Mit dem Regisseur arbeitete er später bei BROTHER’S GRIMM („The Brother’s Grimm‘, 2005) erneut zusammen. Ausserdem war er in JUMPIN’ JACK FLASH („Jumpin’ Jack Flash‘, 1986) mit Whoopi Goldberg, dem Fernsehfilm „Der Konzern – Barbarians at the Gate‘ – für den er für den Golden Globe und den Emmy nominiert wurde –, ZEIT DER UNSCHULD („The Age of Innocence‘, 1993) von Martin Scorsese oder der Leinwand-Adaption von GLENGARRY GLEN ROSS („Glengarry Glen Ross‘, 1992) mit Al Pacino und Kevin Spacey zu sehen.

Die Hauptrolle in Christopher Hamptons Drama CARRINGTON – LIEBE BIS IN DEN TOD („Carrington‘, 1995) bescherte ihm 1995 nicht nur den Darstellerpreis der Filmfestspiele von Cannes und einen Evening Standard Award, sondern auch eine Nominierung für den BAFTA. Ein Millionenpublikum kennt ihn selbstverständlich auch als Governor Weatherby Swann aus FLUCH DER KARIBIK („Pirates of the Caribbean: The Curse of the Black Pearl‘, 2003) und den beiden Fortsetzungen PIRATES OF THE CARRIBEAN – FLUCH DER KARIBIK 2 („Pirates of the Caribbean: Dead Man’s Chest‘, 2006) und PIRATES OF THE CARRIBEAN – AM ENDE DER WELT („Pirates of the Caribbean: At World’s End‘, 2007).

Immer wieder übernimmt Pryce auch Fernsehengagements, etwa als Wallace in der BBC-Produktion „The Man From the Pru‘, den Vierteiler „Selling Hitler‘, Beeban Kidrons „Wunderbare Augenblicke der Luftfahrt‘, als Sherlock Holmes in „Baker Street Irregulars‘ oder „Thicker Than Water‘. Zuletzt erhielt er eine Emmy-Nominierung als Bester Nebendarsteller in „Cranford: Return to Cranford‘.

Neben seinen zahllosen Ehrungen als Schauspieler wurde Pryce 2006 von der Liverpool University die Ehrendoktorwürde verliehen. Drei Jahre später erhob ihn die britische Königin in den Rang eines Commander of the British Empire (CBE).

Filmografie (Auswahl):

	Titel	Regie
2011	HYSTERIA (In guten Händen)	Tanya Wexler
2009	G.I. JOE – GEHEIMAUFTAG COBRA (G.I. Joe: The Rise of Cobra)	Stephen Sommers
2008	BEDTIME STORIES (Bedtime Stories)	Adam Shankman
	EIN VERLOCKENDES SPIEL (Leatherheads)	George Clooney
2007	FLUCH DER KARIBIK 3 – AM ENDE DER WELT (Pirates of the Caribbean: At World's End)	Gore Verbinski
2006	FLUCH DER KARIBIK 2 (Pirates of the Caribbean: Dead Man's Chest)	Gore Verbinski
2005	THE NEW WORLD (The New World)	Terrence Malick
	BROTHERS GRIMM (The Brothers Grimm)	Terry Gilliam
2003	FLUCH DER KARIBIK (Pirates of the Caribbean: The Curse of the Black Pearl)	Gore Verbinski
2002	WER TÖTETE VICTOR FOX? (Unconditional Love)	P.J. Hogan
2001	DAS HALSBAND DER KÖNIGIN (The Affair of the Necklace)	Charles Shyer
1999	STIGMATA (Stigmata)	Rupert Wainwright
1998	RONIN (Ronin)	John Frankenheimer
1997	JAMES BOND 007 – DER MORGEN STIRBT NIE (Tomorrow Never Dies)	Roger Spottiswoode
1996	EVITA (Evita)	Alan Parker
1995	CARRINGTON – LIEBE BIS IN DEN TOD (Carrington)	Christopher Hampton
1993	ZEIT DER UNSCHULD (The Age of Innocence)	Martin Scorsese
	THE PLOUGHMAN'S LUNCH The Ploughman's Lunch	Richard Eyre
1992	GLENGARRY GLEN ROSS (Glengarry Glen Ross)	James Foley
1988	DIE ABENTEUER DES BARON MÜNCHHAUSEN (The Adventures of Baron Munchausen)	Terry Gilliam
1987	MAN ON FIRE (Man on Fire)	Elie Chouraqui
1986	JUMPIN' JACK FLASH (Jumpin' Jack Flash)	Penny Marshall
1985	BRAZIL (Brazil)	Terry Gilliam
1983	DAS BÖSE KOMMT AUF LEISEN SOHLEN (Something Wicked This Way Comes)	Jack Clayton

1980	BREAKING GLASS (Breaking Glass)	Brian Gibson
1976	REISE DER VERDAMMTEN (Voyage of the Damned)	Stuart Rosenberg

RUPERT EVERETT – Edmund

Seine Ausbildung absolvierte der Schauspieler, Produzent, Musiker und Schriftsteller Rupert Everett am Ampleforth College und kurzzeitig an der Central School of Speech and Drama. Nach Auftritten am Glasgow Citizen's Theatre trat er erstmals 1980 ins Licht der Öffentlichkeit, als er für seine Darstellung des Privatschülers Guy (basierend auf dem Spion Guy Burgess) in Julian Mitchells Theaterstück „Another Country“ am West End gefeiert wurde. Vier Jahre später übernahm er die gleiche Rolle auch in Marek Kanievskas Filmversion mit Colin Firth, die Everett eine BAFTA-Nominierung einbrachte.

Zu Everetts wichtigsten Filmen gehören ausserdem Mike Newells DANCE WITH A STRANGER („Dance With a Stranger“, 1985), TROST VON FREMDEN („The Comfort of Strangers“, 1990) von Paul Schrader, Robert Altmans PRET-A-PORTER („Prêt-à-Porter“, 1994), KING GEORGE – EIN KÖNIGREICH FÜR MEHR VERSTAND („The Madness of King George“, 1994) oder DUNSTON – ALLEIN IM HOTEL („Dunston Checks In“, 1996) mit Faye Dunaway. Als schwuler bester Freund von Julia Roberts in DIE HOCHZEIT MEINES BESTEN FREUNDES („My Best Friend's Wedding“, 1997) gewann er den American Comedy und den Blockbuster Award sowie den Preis der Londoner Filmkritiker und wurde für den Golden Globe sowie abermals für den BAFTA nominiert. Nach einem Auftritt als Christopher Marlowe, spielte er die Titelrolle in Oliver Parkers Oscar Wilde-Verfilmung EIN PERFEKTER EHEMANN („An Ideal Husband“, 1999) mit Julianne Moore und Cate Blanchett, die ihm eine weitere Nominierung für den Golden Globe sowie eine für den Europäischen Filmpreis einbrachte. Auch in Parkers nächster Wilde-Adaption ERNST SEIN IST ALLES („The Importance of Being Earnest“, 2002) mit Colin Firth, Reese Witherspoon und Judi Dench war er mit von der Partie.

Ein (englischsprachiges) Millionenpublikum kennt seine Stimme darüber hinaus aus den Welterfolgen DIE CHRONIKEN VON NARNIA („The Chronicles of Narnia: The Lion, the Witch and the Wardrobe“, 2005) und natürlich SHREK 2 („Shrek 2“, 2004) und SHREK DER DRITTE („Shrek the Third“, 2007). Seine Autobiografie „Red Carpets and Other Banana Skins“ veröffentlichte Everett 2006.

Filmografie (Auswahl):

	Titel	Regie
2011	HYSTERIA (In guten Händen)	Tanya Wexler
2010	WILD TARGET – SEIN SCHÄRFSTES ZIEL (Wild Target)	Jonathan Lynn
2009	DIE GIRLS VON ST. TRINIAN 2 - AUF SCHATZSUCHE (St. Trinian's 2: The Legend of Fritton's Gold)	Oliver Parker & Barnaby Thompson
2007	DIE GIRLS VON ST. TRINIAN (St. Trinian's)	Oliver Parker & Barnaby Thompson
	DER STERNWANDERER (Stardust)	Matthew Vaughn
2005	GELIEBTE LÜGEN (Separate Lies)	Julian Fellowes

2004	STAGE BEAUTY (Stage Beauty)	Richard Eyre
2003	TO KILL A KING (To Kill a King)	Mike Barker
2002	ERNST SEIN IST ALLES (The Importance of Being Earnest)	Oliver Parker
	WER TÖTETE VICTOR FOX? (Unconditional Love)	P.J. Hogan
1999	EIN FREUND ZUM VERLIEBEN (The Next Best Thing)	John Schlesinger
	INSPEKTOR GADGET (Inspector Gadget)	David Kellogg
	EIN SOMMERNACHTSTRAUM (A Midsummer Night's Dream)	Michael Hoffman
1998	EIN PERFEKTER EHEMANN (An Ideal Husband)	Oliver Parker
1996	DIE HOCHZEIT MEINES BESTEN FREUNDES (My Best Friend's Wedding)	P.J. Hogan
1994	KING GEORGE – EIN KÖNIGREICH FÜR MEHR VERSTAND (The Madness of King George)	Nicholas Hytner
	PRET-A-PORTER (Prêt-à-Porter)	Robert Altman
1990	TROST VON FREMDEN (The Comfort of Strangers)	Paul Schrader
1985	DANCE WITH A STRANGER (Dance With a Stranger)	Mike Newell
1984	ANOTHER COUNTRY (Another Country)	Marek Kaniévski

ASHLEY JENSEN – Fanny

Mit ihrer Mischung aus Witz, Charme und brilliantem komödiantischen Timing hat sich Ashley Jensen bei Fans und Filmemachern gleichermassen einen Namen gemacht. Davon, welche Exzellenz sie auf dem Gebiet des Humors bereits erreicht hat, zeugen nicht nur Auszeichnungen bei der „Fun Fearless Top Woman on TV“-Gala 2005, sondern auch eine Emmy-Nominierung für die Serie „Extras“ von und mit Ricky Gervais.

Auch in der zweiten Staffel der Bahn brechenden Serie, in der Stars wie Kate Winslet, Ben Stiller oder Samuel L. Jackson sich selbst paradierten, war Jensen mit von der Partie. 2006 erhielt sie für ihre Arbeit die Rose d'Or beim Monte Carlo Film Festival, ausserdem wurde sie für einen BAFTA nominiert und von der Zeitschrift Glamour als Komikerin des Jahres ausgezeichnet.

Grossen Erfolg feierte die in Los Angeles lebende Schottin auch in der Preis gekrönten Serie „Ugly Betty“. Zuletzt konnte man sie an der Seite von Jenna Elfman in der Sitcom „Accidentally on Purpose“ sowie neben Patrick Stewart in der Krimireihe „Eleventh Hour – Einsatz in letzter Sekunde“ sehen. Zu ihren weiteren TV-Produktionen gehören „Rebus“, „Clocking Off“, „City Central“, „Sweet Medicine“, „Two Thousand Acres of Sky“ oder „Outside the Rules“.

Auf der Kinoleinwand war Jensen in Michael Winterbottoms *A COCK AND BULL STORY* („A Cock and Bull Story“, 2005) sowie in *TOPSY-TURVY – AUF DEN KOPF GESTELLT* („Topsy-Turvy“, 1999) von Mike Leigh zu sehen. Als Sprecherin war sie ausserdem bei den Animationsfilmen *DRACHENZÄHMEN LEICHT GEMACHT* („How to Train Your Dragon“, 2010) und *GNOMEO UND JULIA* („Gnomeo and Juliet“, 2011) mit von der Partie.

SHERIDAN SMITH – Molly

Sheridan Smith gibt mit *HYSTERIA* ihr Leinwanddebüt. Geboren in Epworth bei Lincolnshire, begann sie schon in jungen Jahren an der Joyce Mason School of Dancing und dem National Youth Music Theatre zu tanzen und trat in Inszenierungen von „Bugsy Malone“ oder „Into the Woods“ auf. Ausserdem übernahm sie kleine Rollen in britischen Fernsehserien wie „Two Pints of Lager and Packet of Crisps“, „The Royle Family“ und „Gavin & Stacey“. Auf der Bühne konnte man sie als Audrey in „Little Shop of Horrors“ sowie kürzlich als Elle Woods in „Legally Blonde: The Musical“ sehen. Für letzt genannte Rolle wurde sie 2011 mit dem Olivier Award ausgezeichnet.

FELICITY JONES – Emily

Felicity Jones gehört zu den absoluten Shooting Stars unter den Schauspielerinnen ihrer Generation. Zuletzt war sie in der Titelrolle der temporeichen Komödie *POWDER GIRL* („Chalet Girl“, 2011) mit Bill Nighy und Brooke Shields sowie in Julie Taymors opulenter Shakespeare-Adaption *THE TEMPEST* („The Tempest“, 2010) zu sehen, bei der auch Helen Mirren, Russell Brand, Ben Whishaw und Djimon Hounsou mit von der Partie waren. Der Film lief 2010 als Abschlussfilm auf dem Festival von Venedig.

Darüber hinaus stand sie kürzlich an der Seite von Julia Ormond und Sebastian Koch für das Drama *ALBATROSS* („Albatross“, 2010) von Niall MacCormick sowie *SOULBOY* („Soulboy“, 2010), einer Geschichte über die Northern Soul Musikszene der Siebziger Jahre, vor der Kamera. Eine tragende Rolle spielte sie ausserdem neben Ralph Fiennes, Emily Watson und Matthew Goode in *CEMETERY JUNCTION* („Cemetery Junction“, 2010), einer von Ricky Gervais und Stephen Merchant inszenierten Komödie. Demnächst kommt das Drama *LIKE CRAZY* (2011) mit Anton Yelchin und Jennifer Lawrence in die Kinos, für das Jones bereits Anfang 2011 beim Festival von Sundance gefeiert wurde.

Zu ihren wichtigsten weiteren Kinofilmen gehören Stephen Frears' Romanverfilmung *CHERI – EINE KOMÖDIE DER EITELKEITEN* („Chéri“, 2009) mit Michelle Pfeiffer und Kathy Bates, die Neuverfilmung von *WIEDERSEHEN MIT BRIDESHEAD* („Brideshead Revisited“, 2008) sowie *FLASHBACKS OF A FOOL* („Flashbacks of a Fool“, 2008) mit Daniel Craig.

Immer wieder ist Jones auch in Fernsehproduktionen zu sehen, beispielsweise als Margot Frank in der hoch gelobten Miniserie „Das Tagebuch der Anne Frank“ oder in der Hauptrolle des auf Jane Austen basierenden TV-Films „Northanger Abbey“, in dem auch Carey Mulligan mitspielte. Bereits mehrfach war sie auch schon auf den Theaterbühnen ihrer britischen Heimat zu sehen, etwa in Stücken wie „That Face“ am Royal Court Theater oder in einer Inszenierung von „Das Haus im Kreidegarten“ am Donmar Warehouse. Letztere brachte ihr neben glänzenden Kritiken auch eine Nominierung für den Evening Standard Theatre Award als Bester Newcomer ein.

BIOGRAFIEN / STAB

TANYA WEXLER – Regie

Wexler wurde in Chicago geboren und wuchs dort auch auf, bevor sie später ihren Bachelor in Psychologie an der Yale University machte. Anschliessend wechselte sie an die School of the Arts der Columbia University, wo sie im Bereich Film ihren Master machte und die beiden bei verschiedenen Festivals gezeigten Kurzfilme „The Dance“ und „Cool Shoes“. Ihr zweiter langer Spielfilm BALL IN THE HOUSE („Ball in the House“, 2001) mit Jennifer Tilly und David Strathairn feierte seine Premiere beim Toronto International Film Festival und lief auch international in vielen Kinos. Bereits ihr Debüt FINDING NORTH („Finding North“, 1998) mit Wendy Makkena und John Benjamin Hickey war auf zahlreichen Filmfestivals weltweit gezeigt worden, unter anderem beim Palm Springs International Film Festival, dem NY Gay and Lesbian Film Festival, dem L.A. Outfest und dem San Francisco Gay and Lesbian Film Festival.

Mit ihrem Partner und vier Kindern lebt Wexler in New York.

Filmografie (Auswahl):

	Titel
2011	HYSTERIA (In guten Händen)
2001	BALL IN THE HOUSE (Ball in the House)
1998	FINDING NORTH (Finding North)

STEPHEN & JONAH LISA DYER – Drehbuch

Jonah Lisa Dyer ist nicht nur Drehbuchautorin, sondern auch Schauspielerin und Komikerin. Sie trat bereits in zahlreichen Filmen, Werbespots und Theaterstücken auf. Drei Jahre lang arbeitete sie als Assistentin von William Broyles, dem Drehbuchautor von Filmen wie CAST AWAY – VERSCHOLLEN („Cast Away“, 2000) und APOLLO 13 („Apollo 13“, 1995). In dieser Zeit war sie unter anderem intensiv mit den Skripten zu Robert Zemeckis' DER POLAREXPRESS („The Polar Express“, 2004) und Sam Mendes' JARHEAD – WILLKOMMEN IM DRECK („Jarhead“, 2005) beschäftigt.

Ihr Ehemann Stephen Dyer verantwortete zuletzt als Produzent das bereits abgedrehte Drama THE PLAYROOM mit dem Oscar®-nominierten John Hawkes und Molly Parker. Ausserdem produzierte er die Komödie LATE BLOOMERS... LIEBER SPÄT ALS NIE („Late Bloomers“, 1996) und Tanya Wexlers Filme FINDING NORTH („Finding North“, 1998) und BALL IN THE HOUSE („Ball in the House“, 2001). Seine Arbeiten wurden in Sundance, Toronto und bei zahlreichen anderen Filmfestivals weltweit gezeigt. Aktuell bereitet er die Produktion von THE HEIR vor, zu dem er gemeinsam mit Jonah Lisa auch das Drehbuch schrieb.

SARAH CURTIS – Produktion

Seit 18 Jahren ist Sarah Curtis als unabhängige Filmproduzentin tätig. Zuletzt produzierte sie unter anderem die erfolgreiche Komödie RUN, FATBOY, RUN („Run Fatboy Run“, 2007) mit Simon Pegg und Thandie Newton, die von „Friends“-Star David Schwimmer inszeniert wurde. Ausserdem zeichnete sie für ON A CLEAR DAY („On a Clear Day“, 2005) mit Peter Mullan,

Brenda Blethyn und Billy Boyd verantwortlich. Das Drama feierte seine Weltpremiere beim Sundance Film Festival und wurde mit zwei schottischen BAFTAs ausgezeichnet.

Zu Curtis' weiteren Filmen gehören Gillian Armstrongs DIE LIEBE DER CHARLOTTE GRAY („Charlotte Gray', 2001) mit Cate Blanchett und Billy Crudup, die Jane Austen-Verfilmung MANSFIELD PARK („Mansfield Park', 1999), THE GOVERNESS („The Governess', 1998) mit Minnie Driver und Tom Wilkinson, der Oscar®-nominierte Historienfilm IHRE MAJESTÄT MRS. BROWN (Mrs. Brown', 1997) mit Judi Dench, DER ENGLÄNDER, DER AUF EINEN HÜGEL STIEG UND VON EINEM BERG HERUNTERKAM („The Englishman Who Went Up a Hill But Came Down a Mountain', 1995) mit Hugh Grant sowie die drei mit Regisseur Les Blair realisierten Projekte BAD BEHAVIOUR („Bad Behaviour', 1993) mit Stephen Rea, JUMP THE GUN – EIN BESSERES LEBEN („Jump the Gun', 1997) und den TV-Film „Bliss'.

Bevor sie sich Kinoprojekten zuwandte, produzierte Curtis die drei Fernsehfilme „The Yellow Wallpaper', „Newshounds' und „Tell Me That You Love Me' mit Sean Bean.

JUDY CAIRO – Produktion

Gleich Judy Cairos erste Spielfilmproduktion CRAZY HEART („Crazy Heart', 2009) entpuppte sich als Überraschungserfolg und wurde sogar mit zwei Oscars® (für Hauptdarsteller Jeff Bridges und den Song „The Weary Kind' von T. Bone Burnett und Ryan Bingham) ausgezeichnet. Ausserdem gewann das Drama, in dem auch Maggie Gyllenhaal, Colin Farrell und Robert Duvall tragende Rollen spielten, zwei Golden Globes und zwei Independent Spirit Awards.

Zuvor hatte Cairo mit ihrer Firma Cairo/Simpson Entertainment 20 Fernsehproduktionen auf die Beine gestellt, darunter die vierstündige Miniserie „Elvis', für die Hauptdarsteller Jonathan Rhys Meyers den Golden Globe gewann, das Biopic „Gleason' oder das Drama „The Boy King' über die Kindheit von Martin Luther King Jr., für das Cairo eng mit Kings Witwe Coretta und seiner Schwester Christine zusammenarbeitete. Der Film war Cairos erster und wurde auf Anhieb mit dem George Foster Peabody Award ausgezeichnet. Insgesamt wurden ihre TV-Arbeiten immer wieder für Preise wie den Golden Globe, den Emmy, den Critics Choice Award oder den Satellite Award nominiert.

2007 gründete Cairo die Firma Informant Media, in der sie sich gemeinsam mit ihren Partnern Michael A. Simpson und Eric Brenner um die Entwicklung, Finanzierung und Produktion unabhängiger Filmprojekte kümmert. Im selben Jahr stiess sie beim Filmfestival in Cannes auf das Drehbuch zu CRAZY HEART („Crazy Heart', 2009) und begleitete die Entstehung des Films anschliessend aus nächster Nähe.

Gerade hat Cairo die Produktion des in Brüssel und Montréal gedrehten Actionthrillers THE EXPATRIATE mit Aaron Eckhart und Olga Kurylenko beendet. Zu ihren kommenden Projekten gehört A NIGHT IN OLD MEXICO, eine Koproduktion mit der Firma Butcher's Run Films von Robert Duvall, der auch eine der Hauptrollen übernehmen wird.

TRACEY BECKER – Produktion

Tracey Becker begann ihre Karriere nach einer Ausbildung am Wright State, der American Academy of Dramatic Arts und den HB Studios als Schauspielerin und Produzentin in New York. Neben Auftritten in mehr als 30 Theaterstücken war sie auch regelmässig in

Sketchprogrammen verschiedener Fernsehsender zu sehen. Als Produzentin entwickelte und produzierte sie Firmen- und Musikvideos und zeichnete für eine Pilotfolge für den Sender Food Network verantwortlich.

Gemeinsam mit ihrer Partnerin Nellie Bellflower gründete sie die Theater- und Filmproduktionsfirma Birnam Wood, um die Arbeit von neuen wie auch etablierten Autoren auf die Bühne bzw. Bildschirm oder Leinwand zu bringen. Sie produzierte das erfolgreiche Off-Broadway-Stück „Summer Share“ von Doris Davis. Mit Dustin Hoffman tat sie sich für die Arbeit an der Pilotfolge zum TV-Drama „44 Wall“ zusammen.

Birnam Wood sicherte sich frühzeitig die Filmrechte an Allan Knees Theaterstück „The Man Who Was Peter Pan“, aus dem das Drehbuch zum Film WENN TRÄUME FLIEGEN LERNEN („Finding Neverland“, 2004) wurde. Becker und Bellflower produzierten die Adaption von Marc Forster mit Johnny Depp und Kate Winslet in den Hauptrollen gemeinsam mit Richard Gladstein. Das Drama wurde für sieben Oscars® – darunter für den Besten Film und das Beste adaptierte Drehbuch – nominiert und setzte sich in der Kategorie Beste Musik durch. Ausserdem gewann es den Preis als Film des Jahres des National Board of Review.

2005 gründete Becker die Firma Beachfront Films und zog mit ihrer Familie ins kalifornische Venice. Dort entwickelte sie für das Magazin Glamour eine Reihe von Kurzfilmen, die von prominenten Regiedebütantinnen wie Jennifer Aniston oder Bryce Dallas Howard inszeniert wurden. Ausserdem zeichnete sie für das Drehbuch des Spielfilms „Chrysalis“ mit Oscar®-Gewinner Alan Arkin mitverantwortlich und wurde immer wieder als Drehbuch- und Produktionsberaterin engagiert.

Becker sitzt auch im Aufsichtsrat des New Hampshire Film Festivals, wo sie gemeinsam mit ihrem Produktionspartner Mark Constance die Filme KILLING DINNER („Killing Dinner“, 2009) und CROOKED LANE („Crooked Lane“, 2010) präsentierte. Letzterer gewann den Hauptpreis des Festivals. Zu ihren kommenden Projekten gehören LOSING JERRY, dessen Soundtrack von The Grateful Dead stammt, URBAN ASYLUM und eine neue Adaption von HUCK FINN, deren Drehbuch von Stephen und Jonah Lisa Dyer geschrieben wird.

SEAN BOBBITT – Kamera

Nachdem er mit Regisseuren wie Michael Winterbottom, Michel Blanc oder Paul Greengrass zusammengearbeitet hatte, sorgte Sean Bobbitt für besonders grosses Aufsehen mit seiner Kameraarbeit zu HUNGER („Hunger“, 2008). Der Film von Steve McQueen mit Michael Fassbender in der Hauptrolle gewann die Camera D'Or beim Filmfestival von Cannes. Mit McQueen arbeitete er auch bei dessen nächstem Film SHAME (2011) zusammen, ausserdem hat er bereits die afrikanisch-britischen Fussballkomödie AFRICA UNITED („Africa United“, 2010) abgedreht.

Immer wieder nahm Bobbitt auch bei britischen TV-Produktionen hinter der Kamera Platz, unter anderem bei der jüngsten Adaption von Jane Austens „Sense & Sensibility“, dem Zweiteiler „The Canterbury Tales“, dem Fernsehfilm „The Long Firm“ mit Mark Strong und Lena Headey oder „The Life and Adventures of Nicholas Nickleby“.

Gerade hat Cairo die Produktion des in Brüssel und Montréal gedrehten Actionthrillers THE EXPATRIATE mit Aaron Eckhart und Olga Kurylenko beendet. Zu ihren kommenden Projekten gehört A NIGHT IN OLD MEXICO, eine Koproduktion mit der Firma Butcher's Run Films von Robert Duvall, der auch eine der Hauptrollen übernehmen wird.

JON GREGORY – Schnitt

Jon Gregory kann auf eine lange und beeindruckende Karriere als Cutter von Spielfilmen und Fernsehproduktionen zurückblicken. Zu seinen bekanntesten Arbeiten gehören VIER HOCHZEITEN UND EIN TODESFALL („Four Weddings and a Funeral“, 2004), TURBULENZEN – UND ANDERE KATASTROPHEN („Pushing Tin“, 1999) mit Cate Blanchett und Angelina Jolie, WACHGEKÜSST („Living Out Loud“, 1998), PENELOPE („Penelope“, 2006), die Oscar®-nominierte Krimikomödie BRÜGGE SEHEN... UND STERBEN („In Bruges“, 2008), die Romanverfilmung THE ROAD („The Road“, 2009) mit Viggo Mortensen und ANOTHER YEAR („Another Year“, 2010) von Mike Leigh. Insgesamt wurde Gregory bislang drei Mal für den BAFTA nominiert.

SOPHIE BECHER – Produktionsdesign

Zu den jüngsten Arbeiten von Sophie Becher gehören LA MULA (2011) von Michael Radford, Gabor Csupos THE SECRET OF MOONACRE („The Secret of Moonacre“, 2008), RUN, FATBOY, RUN („Run Fatboy Run“, 2007) mit Simon Pegg und Thandie Newton sowie Radfords FLAWLESS („Flawless“, 2007) mit Michael Caine und Demi Moore.

Ihre Karriere begann Becher beim Edinburgh Festival Fringe. Diese Anfänge führten zu einer Weiterbildung im Bereich Theater Design in den Londoner Riverside Studios, wo sie nebenbei auch mit der Arbeit an Low Budget-Filmen begann. Mit dieser Erfahrung im Gepäck arbeitete sie auf verschiedenen Positionen der Art Departments bei Filmen wie GOOD FATHER – LIEBE EINES VATERS („The Good Father“, 1985) mit Anthony Hopkins, PERSONAL SERVICE („Personal Services“, 1987) oder LIFE IS SWEET („Life Is Sweet“, 1990).

Ihr erstes eigenes Produktionsdesign verantwortete sie 1992 bei John Hendersons TV-Produktion „Die Borger – The Borrowers“, was ihr auf Anhieb einen RTS Award und eine BAFTA-Nominierung einbrachte. Ihr erster Film als Designer war LIEBE UND ANDERE GESCHÄFTE („A Business Affair“, 1994) mit Christopher Walken und Carole Bouquet. Anschliessend zeichnete sie für NESSIE – DAS GEHEIMNIS VON LOCH NESS („Loch Ness“, 1996) und die Fortsetzung zu „The Borrowers“ verantwortlich, die ihr abermals eine BAFTA-Nominierung bescherte.

Zu ihren weiteren Arbeiten gehören WAS IHR WOLLT („Twelfth Night“, 1996), Michael Radfords B. MONKEY („B. Monkey“, 1998) mit Rupert Everett und Jonathan Rhys Meyers, BEST LAID PLANS („Best Laid Plans“, 1999) mit Reese Witherspoon, der Fernsehfilm „Lorna Doone“, TO KILL A KING („To Kill A King“, 2003) sowie das Remake ALFIE („Alfie“, 2004) mit Jude Law.

NIC EDE – Kostümdesign

Nic Ede hat sowohl historische als auch zeitgenössische Kostüme für so unterschiedliche Filme wie Richard Linklaters ICH UND ORSON WELLES („Me and Orson Welles“, 2008) mit Zac Efron und Claire Danes, Paul Schraders THE WALKER („The Walker“, 2007) mit Woody Harrelson, Lauren Bacall, Lily Tomlin, Kristin Scott Thomas und Moritz Bleibtreu, EINE ZAUBERHAFTE NANNY („Nanny McPhee“, 2005) mit Emma Thompson und Colin Firth, OSCAR WILDE („Wilde“, 1997) mit Stephen Fry, NESSIE – DAS GEHEIMNIS VON LOCH NESS („Loch Ness“, 1996) oder Frys Regiedebüt BRIGHT YOUNG THINGS („Bright Young Things“, 2003) entworfen. Das Weltkriegsdrama FLYBOYS („Flyboys“, 2006) mit James Franco und Jean Reno brachte ihm eine Nominierung für den Saturn Award ein. Eine Emmy-Nominierung erhielt er ausserdem für die Miniserie „Dash and Lilly“ mit Sam Shepard und Judy Davis.